Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

516 (5.11.1915) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 516. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 5. November 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris**, 4. Nov. (Nichtamtlich.) **Amtlicher Kriegsbericht** von gestern abend: An der **Somme** bei Frise zerstörten wir durch im rechten Augenblick zur Explosion gebrachte Gegenminen bedeutende Minenarbeiten des Feindes. Weiter südlich im Abschnitt **Beuraignes** Artilleriekampf und Kampf mit Schützengrabenkampfwerkzeugen, der besonders heftig war. In der **Champagne** suchte ein vom üblichen Bombardement mit Stickgasgranaten eingeleiteter deutscher Angriff an unsere Stellungen südlich Chaussonfarm im Abschnitt von **Massiges** zu gelangen. Die Angreifer konnten nur in einige Stücke der vorgeschobenen Schützengräben an der Höhe 199 eindringen. Wir warfen sie sonst überall zurück, indem wir ihnen empfindliche Verluste beibrachten. In den **Vogesen** führte unsere Artillerie wirksame Feuerkonzentrierungen gegen feindliche Schützengrabenwerke im Viglugebiet aus.

Zum Befinden des Königs von England.

W.T.B. **London**, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der **König** hatte eine etwas **unruhige Nacht**; er fühlte sich morgens etwas **besser** und kann sich nun wieder leichter bewegen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 4. 11. 15, mittags.

Der **Feind** setzte seine **Angriffe** gegen die **Strypa-Front** fort. Die gegen die Stellung bei **Wisniowczyk** und **Buzkanow** gerichteten Angriffe **brachen** vor unseren **Hindernissen zusammen.** Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 **russische Leichen** begraben. Im Dorfe **Siemikowce**, nördlich von **Sieniava**, wird nach wie vor heftig gekämpft. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen **gewannen** den **Ort fast ganz zurück.** Die Zahl der in diesem Raume eingebrachten

Gefangenen beträgt 3000.

Auch am unteren **Styr** wurden zahlreiche **Vorstöße** des **Feindes abgeschlagen.** Bei den vorgestrigen Kämpfen westlich von **Czartorysk** hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps insgesamt

5 russische Offiziere, 1117 Mann

gefangen genommen und **11 Maschinengewehre** erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zu den Kämpfen in Ostgalizien und Wolhynien.

T.U. **Berlin**, 4. Nov. Dem „Berl. Tgbl." wird aus dem **Kriegspressequartier** gemeldet: Die wieder aufgelebte **russische Offensive** an der oberen **Strypa** und am unteren **Styr** brachte den **Russen** wieder **große Verluste.** In **Ostgalizien** sind die russischen Angriffe auf den meisten Punkten schon abgewiesen. In **Nord-Wolhynien** sind österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte in die russische Hauptstellung im Abschnitt an der **Kowel-Kiew-Bahn**, südlich des Sumpfgebietes, eingedrungen. Erfolge konnten die Russen an keinem Punkte erzielen.

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 4. 11. 15, mittags.

Oestlich von **Trebinje** ist ein **Angriff auf** die **montenegrinischen Grenzstellungen** im Gange. Oestlich von **Bilcea** und südlich von **Avtovac** wurden in den dort erkämpften Positionen **feindliche Vorstöße abgeschlagen.** Auf dem Berg **Bobija** kam es zu Handgranatenkämpfen. Der **serbische Widerstand** im Raume von **Kragujevac** und bei **Jagodina** wurde **gebrochen.** Der **Feind** ist im **Zurückweichen.** Von der **Armee** des Generals **von Koeveß** rückten österreichisch-ungarische Streitkräfte über **Pozega** hinaus. Die **Verbindung** zwischen **Uzice** und der östlich von **Visegrad** kämpfenden Gruppe ist **hergestellt.** Südwestlich von **Cacak warfen wir** den **Feind** von den das Tal beherrschenden **Höhen.** Andere österreichische Kolonnen nahmen die Höhen **Stolica** und **Lipnice, Glavice** und drängen die **Serben auf** den **Drobnja-Rücken zurück.** Deutsche Truppen rückten in **Jagodina** ein.

Von den **bulgarischen Kräften** drang eine **Kolonne** bis **Boljevec**, südwestlich von **Zajecar**, vor. Eine andere nahm den Berg **Lipnice**, nordöstlich von **Nisch.** Die **Angriffe** der **Bulgaren** südwestlich von **Pirot** gewinnen Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Französische Berichte.

WTB. **Monastir**, 4. Nov. (Agence Havas.) Die **Familie** des russischen **Vizekonsuls**, die die Absicht hatte, die **Stadt zu verlassen**, hat diesen **Plan aufgegeben.** Die **Bulgaren eroberten** den berühmten **Katschanik-Paß.** Ihr Vordringen auf der Front von **Kalkandelen** wurde aber trotzdem aufgehalten. Die Serben haben dort so starke Stellungen, daß sie dort gestern einen Vorstoß in der Richtung auf **Vranja** unternehmen konnten. General **Mahon** besichtigte die **englischen Truppen.** Es ist interessant, den freundschaftlichen Ton und die **guten Beziehungen** zwischen den **Truppen der Alliierten** festzustellen. Die **griechischen Behörden** halten trotz des großen Fremdenzulaufs die **Ordnung** aufrecht.

WTB. **Saloniki**, 4. Nov. (Agence Havas.) Die **Lage der Alliierten** an der **mazedonischen Front** ist **unverändert.** Das besetzte Gebiet wurde bis zur Grenze vollständig von Bulgaren gesäubert. Der Vormarsch durch den **Paß Izwor** wurde durch die Serben angehalten. Diese bezogen stark verschanzte Stellungen, was ihre Lage vertrauenerweckend erscheinen läßt.

Der montenegrinische Bericht.

W.T.B. **Paris**, 4. Nov. (Nicht amtlich). **Amtlicher montenegrinischer Bericht** vom 3. November: Der **Kampf** südlich **Visegrad** dauerte am **1. November** an. Die Gesamtzahl der Gefangenen während der letzten Tage beträgt 300. Der Feind hatte mehr als 800 Tote und Verwundete. Nach fürchterlichen Nachtkämpfen **besetzte** der **Gegner** den **Troglaw.**

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

W.T.B. **Lyon**, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Wie die Blätter melden, erklärte eine hochgestellte serbische Persönlichkeit, daß der **serbische Generalstab**, das **serbische Heer** langsam an die **albanische Grenze zurückzuführen**, und seine Streitkräfte möglichst **intakt** zu erhalten beabsichtige, um später mit den **verbündeten Armeen gemeinsam** vorgehen zu können (?).

Im Abschnitt von **Krivolac** fanden nach den letzten Gefechten nur **Vorpostenscharmützel** statt. An der ganzen **griechisch-bulgarischen Grenze** herrscht **bulgarischerseits** eine **große Tätigkeit** (?). Soldaten und Zivilisten sind längs der ganzen Grenze mit dem Anlegen von Schützengräben und Schanzwerken beschäftigt.

T.U. **Sofia**, 3. Nov. Das Resultat der **Operationen** der **verbündeten Armeen** in **Serbien** nähert sich dem **Ende.** Die **Katastrophe** der **Serben** ist **unabwendbar.** Die serbische Armee hat nur zwei Möglichkeiten: Entweder die Flucht in südwestlicher Richtung in das unwirtliche Gebirgsgrenzgebiet **Nordalbaniens**, was eine totale Aktionsunfähigkeit zur Folge hätte, oder der Versuch, sich nach **Süden** durchzuschlagen, um an die **Ententetruppen** Anschluß zu erhalten. In diesem Falle fällt der bulgarischen Armee eine wichtige Aufgabe zu. Die **bulgarische Armeeleitung** hat alle **Maßnahmen** verfügt, um den **Anprall** der **Serben** gegen Mazedonien genügend zu empfangen. Ebenso erscheint das **Vordringen** der **französisch-englischen Armee**, um den Serben Hülfe zu bringen, **aussichtslos.** Der **Truppentransport** nach **Saloniki** wird stetig fortgesetzt. Das Tempo ist derartig, daß bei den größten Anstrengungen bis zum Ende des Jahres **300 000 Mann** eintreffen könnten. Diese Truppenzahl würde zu einer großzügigen **Offensive unfähig** sein, aber hinreichen, um das Defilé bei Demic Kapu als eine Art erweiterten Brückenkopfes zu halten. Das Unternehmen der Entente kann nur als ein letzter Versuch des falliten va banque-Spielers charakterisiert werden.

Zur Eroberung von Pirot.

= **Berlin**, 5. Nov. Von seinem Berichterstatter wird dem „Lok.-Anz." aus **Pirot** berichtet: In **Pirot** ist alles **wohl erhalten.** Die von den **Serben zerstörten Eisenbahnbrücken** wurden völlig **wiederhergestellt.** Der **serbische General** ließ der Bevölkerung bekannt geben, die **Bulgaren** kämen mit den **Türken, Arabern** und **Kannibalen** und es sei ratsam, die Stadt mit den serbischen Truppen zu verlassen. Da die Bevölkerung dem Rat nicht folgen wollte, wurden **einzelne Personen** und **ganze Familien** einfach **mitgeschleppt.**

Vernichtende Niederlage der französischen Hilfstruppen.

= **Sofia**, 5. Nov. Wie die „Köln. Ztg." von hier meldet, sind nach sicheren amtlichen Mitteilungen die **französischen Landungstruppen** jetzt nordöstlich von **Prilep** von den **Bulgaren vernichtend geschlagen** und teils **zersprengt**, teils **gefangen** genommen worden. Die **französischen Gefangenen** sind schon in **Küstendil** angekommen.

Zur Lage in Serbien.

Serbische Anklagen.

= **Lugano**, 4. Nov. Die **schwere Enttäuschung**, die Serbien über das Verhalten der Entente empfindet, wird durch weitere Aeußerungen belegt. Minister **Jowanowich** sagte: Das Einvernehmen im Vierverband hat von Anfang an versagt. Es hatte die klare Erkenntnis bei unseren Verbündeten gemangelt. Bei Verkündigung der **bulgarischen Mobilisation** wollte **Serbien marschieren**, um die Beendigung der Mobilisation zu verhindern. Der serbische Generalstab verlangte die Einwilligung zu einer blitzartigen Offensive, indem er erklärte, daß er sonst nicht die Sicherheit des Landes verbürgen könne. Die Entente antwortete, sie betrachte **Bulgarien** als **noch nicht verloren**, vielleicht mobilisiere **Bulgarien gegen die Türkei.** Serbien würde verantwortlich gemacht, wenn es Bulgarien angreife. Daher fügte sich die serbische Regierung den Weisungen der Entente. (Frkf. Ztg.)

Bulgarien im Kriege.

WTB. **Sofia**, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die Regierung beschloß, alle **französischen** und **italienischen Schulen in Bulgarien zu schließen.**

Bulgarien und Griechenland.

W.T.B. **Sofia**, 5. Nov. (Ag. Bulg.) Zwischen dem **Komitee für soziale Fürsorge** und der **Abordnung griechischer Beamter** ist ein **Vertrag** zustande gekommen, nach dessen Unterzeichnung **Griechenland 1000 Wagen Getreide erhalten** wird. Das halbamtliche „Echo de Bulgarie" schreibt dazu: „Die Tatsache, daß sich die Athener Regierung nach Sofia wandte, um Lebensmittel zu erhalten, ist ein Beweis des zwischen den **beiden Hauptstädten** bestehenden **Vertrauensverhältnisses.** Ohne große Anstrengungen werden sich die **Beziehungen weiter entwickeln** zu einem dauernden Einvernehmen, denn die Reibungsflächen zwischen den beiden Ländern sind unbedeutend. Die beiden Völker ergänzen einander glücklich auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Logik der Dinge legt Griechenland und Bulgarien eine **enge Verbindung** in der Zukunft auf.

Griechenfreundliche bulgarische Maßnahmen in Mazedonien.

= **Köln**, 4. Nov. Die „Köln. Ztg." meldet aus Bukarest: Die **bulgarische Regierung** bewies abermals ihre **freundschaftliche Gesinnung für Griechenland**, indem sie die wichtige Entscheidung traf, daß in dem besetzten bisherigen Serbisch-Mazedonien für die Kirchen und christlichen Schulen der Zustand wieder hergestellt werde, der in der Türkenzeit bestanden hatte, daß nämlich die **Griechen überall ihre Schulen wieder eröffnen** und unter Aufsicht und Verantwortung der Bischöfe des Patriarchats **arbeiten lassen können**, was die Serben **nicht** durchwegs gestattet hatten. Die bulgarische Regierung beabsichtigt, bulgarische **Exarchatbischöfe** nur da einzusetzen, wo **sie** schon zur Türkenzeit ernannt waren. Diese wichtige grundsätzliche Entscheidung ist von großer Tragweite. Sie sichert den **Griechen** in Mazedonien alle mit einer bulgarischen Besetzung oder Angliederung vereinbarten **Freiheiten.** Einflußreiche Personen haben sich hierfür verwendet und bei der bulgarischen Regierung das Verständnis gefunden, durch das sich das Kabinett Radoslawow schon wiederholt ausgezeichnet hat.

Die Bestechungsaffäre in Bulgarien.

W.T.B. **Sofia**, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Das Regierungsblatt „Narodni Prava" bringt eine eingehende Aufstellung der **Bestechungssummen**, die im Laufe des September von Agenten **des Vierverbandes** an verschiedene **bulgarische Politiker** gegeben wurden, die für einen Krieg gegen die Türken agitierten. An die erwähnten Personen sind **1 500 000 Franken** ausgezahlt worden, ferner im Laufe des September und bis zum 18. Oktober mehrere Schecks im Betrage von **2 740 000 Franken** und an einen Bauernbündler und an andere Personen Beträge von rund **18 Millionen** Franken. Das Blatt kündigt an, daß eine **Untersuchung** eingeleitet werden werde.

Die Ereignisse in Griechenland.

Dementis aus Griechenland.

= **Berlin**, 4. Nov. (Privattel.) Die „B. Z. am Mittag" meldet aus **Konstantinopel.** An **keiner** hiesigen Stelle ist bisher eine **Bestätigung** der Gerüchte über die **Zurückziehung der verbündeten Truppen** von **Saloniki** oder der bevorstehenden **Landung** im bulgarischen Hafen **Kavalla** am Aegäischen Meer eingetroffen.

= **Berlin**, 4. Nov. (Privattel.) Die „B. Z. am Mittag" berichtet aus Budapest: Wie die „Az Est" aus Athen meldet, hat der **griechische Kriegsminister** die Nachricht über die **Demobilisierung** der **griechischen Armee dementiert.**

Rücktritt des griechischen Kabinetts.

W.T.B. **Athen, 4. Nov. (Agence Havas.) Da es bei der Erörterung der militärischen Gesetzes-Anträge in der Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der venizeloistischen Mehrheit kam, stellte Ministerpräsident Zaimis die Vertrauensfrage.**

Venizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteiführer griffen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit. Infolge dieses Mißtrauensvotums der Kammer erklärte Zaimis, die Ministerkrise liege offen zu Tage. Er ersuchte die Kammer, sich

bis zur Bildung des neuen Kabinetts zu vertagen.

= Athen, 5. Nov. (Agence Havas.) Zaimis begab sich gestern mittag zum König, um das Entlassungsgesuch des Ministeriums zu überreichen. Die venizelosfeindlichen Zeitungen betrachten die Auflösung der Kammer als gewiß.

Preßstimmen.

= Berlin, 5. Nov. Zu dem Rücktritt des Kabinetts Zaimis in Griechenland schreibt die „Vossische Zeitung", die Ministerkrise sei für die auswärtige Politik Griechenlands nicht von Bedeutung. Venizelos habe sich die Wiederkehr zur Macht durch die öffentliche Erklärung, daß er den Krieg gegen Bulgarien beginnen würde, abgeschnitten. (Er hat diese Erklärung vorgestern öffentlich getan. D. Red.) Wahrscheinlich sei auch, daß die neue Regierung die Demobilisierung durchführen werde, welche diejenigen Venizelisten wünschten, die gegen die Kriegserklärung an Bulgarien seien.

Der „Börsenkurier" sagt: „Jetzt heißt es für König Konstantin, entweder wieder einen Versuch mit Venizelos zu machen oder noch einmal durch Neuwahlen an das Land zu appellieren."

Im „Berliner Lokalanzeiger" heißt es: „Nach den Vorgängen der letzten Wochen ist nicht anzunehmen, daß der König sich jetzt plötzlich unter den Willen Venizelos beugen wird."

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: „Die Krise wird keinen sofortigen Umschwung der griechischen Politik bringen. Die griechische Armee wird, ohne einem anderen Befehl als dem des Königs zu gehorchen, Gewehr bei Fuß bleiben.

Die Haltung Rumäniens.

Zur Kabinettsneubildung.

T.U. Bukarest, 4. Nov. Täglich finden beim König Konferenzen mit den Führern der gemäßigten Parteien statt. Den Gegenstand der Besprechung bildet die Neubildung des Kabinetts. Es verlautet neuerdings, daß Majorescu als Präsident die Neubildung übernehmen soll. In das neue Kabinett würden ferner eintreten Peter Carp, Marghiloman und Fürst Cantacuzene.

Von den rumänischen Kriegshetzern.

W.T.B. Bukarest, 5. Nov. 50 Universitätsprofessoren veröffentlichten eine Kundgebung an das Volk, in der der Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte verlangt wird. Einer der Unterzeichneten richtete nun an den Rektor der Universität einen Brief, in dem er die Veröffentlichung der Kundgebung als unzeitgemäß bezeichnet, da inzwischen die Verbindung der Mittelmächte mit den Bulgaren vollzogen sei. Rumänien könne jetzt durch einen Krieg nur in eine viel schlimmere Lage, als die Rußland sei, kommen. Er halte unter solchen Umständen die Kundgebung für einen Fehler und bitte, seine Unterschrift unter der Kundgebung als zurückgezogen zu betrachten.

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. Konstantinopel, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat dem Großwesir den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

W.T.B. Konstantinopel, 4. Nov. Der Sultan hat dem König von Bulgarien die Militärverdienstmedaille in Gold verliehen.

Die Kämpfe im Kaukasus.

W.T.B. Konstantinopel, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Nach den aus Erzerum eingetroffenen Nachrichten meuterte ein Bataillon des rechten Flügels der russischen Kaukasusarmee. Den gegen die Meuterer entsandten Truppen wurde bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Auf beiden Seiten gab es ernste Verluste. Russische Gefangene, von denen die Nachrichten herrühren, bemerken, daß auch ihre Offiziere sehr niedergedrückt sind.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 4. 11. 15, mittags.

Die Angriffe der Italiener auf den Görzer Brückenkopf und im Nachbarabschnitte dauern fort. Gestern waren die heftigsten Stürme gegen Zagora, die Podgora-Höhen und den Monte San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind überall abgewiesen. Auf den Podgora-Höhen wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Verzweiflungsangriffe der Italiener.

= Berlin, 5. Nov. Dem „Berl. Tagebl." wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Die Italiener setzen alles daran, des Görzer Brückenkopfes Herr zu werden. Podgora, Pewna und Sabotin stehen unter furchtbarem Trommelfeuer. Nächtliche Sturmangriffe führten die feindlichen Kolonnen wiederholt bis in die zerstörten Schützengräben der Dalmatiner, die die Eindringlinge jedesmal wieder zurückwerfen konnten. Der Feind erleidet fortgesetzt riesige Verluste. Die steinigen Hänge von Podgora sind mit toten Italienern förmlich zugedeckt.

Ereignisse zur See.

W.T.B. Kopenhagen, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Meldung des Ritzauschen Bureaus. Einer der hier internierten Offiziere der englischen Unterseebootes „E. 13" hat von dem entflohenen Kommandanten Leyton heute vormittag aus London die telegraphische Mitteilung erhalten, daß er dort wohlbehalten eingetroffen sei.

W.T.B. London, 5. Nov. (Reuter.) Lloyds meldet aus Middlesborough, daß der englische Dampfer „Friargate" versenkt wurde. 5 Mann der Besatzung sind gelandet worden.

Amerika und England.

W.T.B. Newyork, 5. Nov. (Durch Funkspruch.) „International News Service" meldet aus Washington: Die Festnahme des amerikanischen Dampfers „Hocking" durch ein englisches Kriegsschiff angesichts der amerikanischen Küste wird hier als ernster betrachtet, als irgend ein Fall, der seit dem Ausbruch des Krieges Amerika und England betraf. Der „Hocking" hat niemals die deutsche Flagge geführt.

„Newyork American" meldet: Newyorker Schiffahrtskreise erblicken in dem Fall des „Hocking" Anlaß zu einer Krise für den amerikanischen Handel. Da der „Hocking" auf der Fahrt zwischen amerikanischen Häfen begriffen war, so werden sie von der Regierung verlangen, daß sie von der tatsächlichen englischen Blockierung des Newyorker Hafens ein Ende macht.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Ausschmückungskommission des Reichstags hielt heute eine Sitzung ab. Bezüglich der Inschrift für das Reichstagsgebäude wurde beschlossen, zunächst Entwürfe in Antiqua-, Fraktur- und Uncialschrift herstellen zu lassen.

Aus Rußland.

Zum Rücktritt Sasonows.

W.T.B. Rom, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Agenzia" Stefani" dementiert nach Depeschen aus Petersburg die Gerüchte über den Rücktritt des Ministers des Aeußern Sasonow.

TU. Paris, 4. Nov. Die hiesige Presse erklärt zum Rücktritt Ssasonows, daß er gleichfalls wie Delcassé ein Opfer der verfehlten Balkanpolitik der Vierverbandsmächte sei. Die Presse betont, daß der ehemalige Minister des Aeußern immer ein großer Freund Frankreichs gewesen und viel dazu beigetragen habe, die Bande zwischen Frankreich und Rußland einerseits und zwischen diesen beiden Mächten und England andererseits enger zu knüpfen. Die Neubildung des Kabinetts beeinflusse keineswegs die äußere Politik Rußlands. im Gegenteil, das neue russische Ministerium bedeute eine Kräfteverstärkung der Regierung, deren Ziel nach wie vor die Niederwerfung der Zentralmächte sei.

= Berlin, 5. Nov. Die „Deutsch. Tagesztg." meldet: Auf Anfrage erklärte die Londoner russische Botschaft, daß sie bisher keine amtliche Nachricht über die Demission Sasonows erhalten habe. Direkte Petersburger Berichte bestätigen jedoch Sasonows Entlassungsgesuch. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen.

Die „Vossische Zeitung" fragt: „Sollte nicht die Quelle der Nachricht, daß Sasonow zurücktrete, der englische Botschafter in Petersburg gewesen sein, der, wie es heißt, mit Sasonow nicht auf bestem Fuße lebt?"

Die Debatte um Briand.

= Lyon, 5. Nov. Nach der Verlesung der ministeriellen Erklärung in der Kammer begründete, wie Lyoner Blätter melden, Bokanowski seine Interpellation über die Maßnahmen der Regierung. Er fordert Wandel, um das Vertrauen zu ihr wieder herzustellen und hofft, daß die Fehler der Diplomatie auf dem Balkan wieder gut gemacht werden. Er fordert ferner, daß Briand für die Bildung eines Kriegsrats der Verbündeten eintrete. Er spreche als Dolmetscher des Landes, wenn er der Regierung zurufe: „Handeln Sie!" (Großer Beifall au fvielen Bänken.) Rameil interpellierte über die Mißbräuche bei der Handhabung der Zensur. Unter steigendem Lärm warf er Viviani vor, er habe seine Interpellation als den parlamentarischen Gebräuchen zuwiderlaufend zurückgewiesen.

Constant interpellierte die Regierung über die Maßnahmen, die sie bezüglich der in Frankreich gebliebenen Oesterreicher und Deutschen zu treffen gedenke. Als die Regierung im vorigen Jahre nach Bordeaux übergesiedelt sei, habe Briand die Schließung der Parlamentssession befürwortet. Er verlange jetzt Aufklärung hierüber. (Es kam zu lebhaften Zwischenfällen, da die Sozialisten den anderen Deputierten vorwarfen, sie hätten ebenfalls wie die Regierung damals die Flucht ergriffen.)

Constant führte darauf einige Fälle an, in denen naturalisierte Deutsche und Oesterreicher Beziehungen zum Feinde aufrecht erhalten hätten und fragte, warum man die bulgarischen Studenten habe abreisen lassen. Constant verlangte energische Maßnahmen von der Regierung, damit man Vertrauen zu ihr haben könne.

Renaudel (Sozialist) hofft, daß man zu einem Presseregime gelangen werde, das den Zeitungen gestatte, dem Lande die Wahrheit zu sagen. Er forderte eine bessere Finanzpolitik und Beschränkung der Verdienste der Kriegslieferanten.

Die Aeußerung des Redners, er hoffe, daß es weder Annektierungen noch Eroberungen geben werde, begleiteten die Sozialisten mit lebhaftem Beifall, die Mehrheit mit Protestrufen und Zischen. Der Hinweis Renaudels, daß dies die Worte des Ministerpräsidenten selber seien, rief Widerspruch im Zentrum hervor; Ruf: „Nein, er sprach von der Niederringung des preußischen Militarismus."

Renaudel: Unsere Soldaten wollen den preußischen Militarismus niederringen, weil sie hoffen, daß dieser Krieg der letzte sein wird. (Beifall auf der äußersten Linken. — Protestrufe und Zischen.)

Der ehemalige Unterstaatssekretär Maginot, der an der Front schwer verwundet worden war, rief: Kein Soldat im Schützengraben hat Renaudel beauftragt, diese Erklärung abzugeben. Solange noch gekämpft wird, sind solche Worte unangebracht und peinlich. (Lebhafter Beifall und Bravorufe bei der Mehrheit. Zischen auf der äußersten Linken.)

Im weiteren Verlauf der Debatte verlas Vincent eine Erklärung der radikal-sozialistischen Partei, in der diese unter gewissen Bedingungen, die die Kontrolle anbetrafen, der Regierung ihr Vertrauen gewährt. Die Partei fordert ferner Steuern auf Kriegsverdienst und eine Erörterung aller durch den Krieg aufgeworfenen wirtschaftlichen Fragen.

Andrieu namens der Linksradikalen und Piau namens der liberalen Aktion sprachen ihr Vertrauen zur Regierung aus.

Das Haus nahm sodann, wie bereits gemeldet, mit allen gegen eine Stimme eine Vertrauenstagesordnung an, die lautet: „Die Kammer, die die Regierungserklärungen billigt und der Regierung vertraut, geht zur Tagesordnung über."

= Paris, 5. Nov. Der Senat hörte vorgestern mit großem Beifall die ministerielle Erklärung an und ging sodann zur Tagesordnung über.

* * *

= Paris, 4. Nov. (Agence Havas.) Alle Blätter besprechen die ministerielle Erklärung und sagen, daß die gestern von Briand in der Kammer ausgesprochenen trotzigen Worte, die den Feinden zeigten, daß sie bei Frankreich nicht auf Ermattung oder Schwäche zählen dürften, nicht oft genug wiederholt werden können.

„Gaulois" schreibt: Die ganze Welt erwarte die ministerielle Erklärung. Briand wußte sich zum Adel wahrhaft patriotischer Worte aufzuschwingen indem er zum Lande und der ganzen Welt sprach, war er in der tragischen Stunde auf der Höhe der Lage. Die Erklärung kann in zwei Worten zusammengefaßt werden: „Regieren und Siegen!"

„Humanité" sagt, daß Briand nicht nur als mutiger Patriot, sondern auch als scharfsinniger, kluger Staatsmann gesprochen habe.

„Journal" findet, daß das wichtigste Ereignis der gestrigen Sitzung gewesen sei, daß die Kammer die Einstimmigkeit wiedergefunden habe. Die Parteien hätten sich wieder zur Einigkeit geschlossen, um das Werk der Landesverteidigung kräftig fördern zu können.

„Matin" glaubt, daß die Erklärung durch ihre Klarheit und Kraft in London und in der ganzen Welt einen tiefen Eindruck erwecken werde.

Asquith und das englische Oberhaus.

W.T.B. London, 4. Nov. Im Oberhause kam es zu einer Debatte über die Zensur.

Lord Morley sprach als erster Redner gegen die Art, wie die Zensur gehandhabt wird.

Lord St. David (liberal) sagte, die frühere Regierung habe den Fehler gemacht, aber den Krieg mit Energie geführt. Seitdem die Koalitionsregierung bestehe, sei keine besondere Energie der Regierung bemerklich gewesen. England befinde sich jetzt in einer schicksalsschweren Krisis. Keine Nation habe sich jemals in einer gefährlicheren Lage befunden. Er erinnerte an die Lage Frankreichs nach der Revolution. Er wolle nicht das Verfahren der Schreckensherrschaft gegen unfähige Generale empfehlen; aber sie müßten wenigstens entlassen werden.

Lord Willoughby de Broke richtete einen scharfen Angriff gegen den Ministerpräsidenten Asquith. Seine vorgestrige Rede habe nichts getaugt, und er habe nichts gesagt, was ein intelligenter Zeitungsleser nicht längst gewußt habe. Sie habe manches sehr belastende Material gegen Asquith enthalten.

Der Redner fuhr fort: Ein wirklich eindrucksvoller Teil sei die Mitteilung gewesen, daß Asquith im Amte bleiben wolle, solange er könne. Die Franzosen entfernten einen Minister nach dem andern. Wenn die Russen während des Krieges einen Großfürsten loswerden konnten, können wir auch Asquith los werden. Asquith gleiche Pitt, den er in seiner Rede erwähnt habe, jedenfalls nicht, daß er nach dem Worte Macaulays in jedem Palast von Lissabon bis Moskau mit heiliger Scheu genannt werde. Es wäre schlimm, wenn man unter den 1200 Parlamentsmitgliedern nicht einen Nachfolger finden könnte.

Das wahre Gesicht Greys.

W.T.B. Berlin, 5. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift: „Zweierlei Maß":

„In der „Daily News" ist eine Aeußerung des englischen Ministers des Auswärtigen, Sir Edward Grey erwähnt, die er am Abend nach Carsons Erklärungen gemacht hat. Grey hat nach dem Bericht der englischen Zeitung gesagt, Venizelos sei im kritischen Moment gefallen, einen Tag nachdem er erklärt hatte, daß Griechenland seine Vertragsverpflichtungen Serbien gegenüber erfüllen würde. In diesem Augenblick sei das ganze Gebäude, worauf seine Versprechungen an Serbien beruht hätten, zusammengestürzt. Es habe ein neuer Plan aufgestellt werden müssen, der mit der Neutralität und sogar mit der Feindschaft Griechenlands rechnete.

„Diese letzten Worte verdienen festgenagelt zu werden. Sie besagen nichts anderes, als daß Grey unter allen Umständen, auch wenn Griechenland neutral blieb, seine Pläne, die auf dem Einmarsch in Saloniki beruhten, ausführen würde. Derjenige Mann also, der mit so tönenden Worten stets für die Freiheit der kleinen Staaten eingetreten ist, der den im Notfall erfolgten Einmarsch der deutschen Heere in Belgien als das größte Verbrechen der Weltgeschichte urbi et orbi verkündet hatte, schwankte keinen Moment, als Englands vermeintliche Interessen nach seiner Ansicht es verlangten. die Neutralität eines kleinen Landes ohne jeden Grund zu verletzen. Wenn etwas an dieser naiven Enthüllung zu bewundern ist, so ist es die schnelle Art, wie englische Staatsmänner umlernen."

Die Haltung Portugals.

Z. Mailand, 4. Nov. Schweizerischen Blättern wird von hier berichtet: Römischen Meldungen zufolge, hat die englische Regierung auf ihr Ansuchen an Portugal um Ueberlassung portugiesischer Truppen für die in Gibraltar zum Abtransport stehenden englischen Truppen eine nicht zufriedenstellende Antwort erhalten. Portugal beabsichtigt nicht, aus seiner Neutralität im europäischen Kriege herauszutreten.

Aus Amerika.

Zum Tode Hermann Ridders.

W.T.B. Newyork, 5. Nov. (Durch Funkspruch.) Das Ableben des Besitzers der „Newyorker Staatszeitung" Hermann Ridder, das nach mehrmonatiger Krankheit erfolgte, hat allgemein zu Trauerkundgebungen und zur Anerkennung seiner Verdienste um sein altes und neues Vaterland Anlaß gegeben. Auch die englische Presse zollt in Leitartikeln Ridders Persönlichkeit und Wirken höchste Anerkennung. Graf Bernstorff erklärte in einem Telegramm an Ridders Sohn, die große und gerechte deutsche Sache verliere in seinem Vater einen treuen Freund.

Zu den Staatswahlen.

= Newyork, 5. Nov. Die „Berl. Morgenp." meldet von hier: Bei den Staatswahlen erlitt das Frauenstimmrecht eine entscheidende Niederlage. Diese Niederlage ist um so bemerkenswerter, als eine äußerst lebhafte Agitation für das von dem Präsidenten Wilson eifrig befürwortete Frauenstimmrecht vorangegangen war. Bemerkenswert ist ferner, daß die von Wilson vorgeschlagenen Kandidaten überall geschlagen wurden. In einem Wahlkreis des Staates Newyork haben die deutschen Wähler den Ausschlag gegen Wilson gegeben.

Teures Geld für die Alliierten.

W.T.B. London, 4. Nov. Die „Morning Post" meldet nach der „Newyork Tmes", daß Frankreich einen Kredit von 15 Millionen Dollars zu 7% erhalten wird und Rußland 5 Millionen Dollars zu einem höheren Zinsfuß bereits erhalten hat.

Neueste Nachrichten.

= Berlin, 4. Nov. (Privattel.) Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Christiania: Aus St. Croix in Dänisch-Westindien sind beunruhigende Nachrichten über eine Negerrevolte hierher gelangt. Einzelheiten fehlen. Die dänische Regierung entsendet aber sofort ein Panzerschiff mit einigen hundert Infanteristen nach Westindien.

Kirchliches.

= Aus der Schweiz, 4. Nov. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht die Namen der sechs Kardinäle, die in dem am am 6. Dezember stattfindenden Konsistorium kreiert werden. Es sind dies die Monsignori Andreas Frühwirth, Apostolischer Nunzius in München; Rafael Scapinelli, Nunzius in Wien; Giulio Tonti, Nunzius in Lissabon; Alfons Maria Mistrangelo, Erzbischof von Florenz; Cagliero, Apostolischer Delegat für Zentralamerika; Georg Gusmimi, Erzbischof von Bologna.

Das Heilige Kollegium wird somit 61 Mitglieder umfassen, 30 Italiener und 31 Nichtitaliener. (Köln. Volksztg.)

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: Hessler, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Heidelberg), jetzt b. Pion. Belag. Train 12, Gouv. Libau, zum Hauptm.; Schenk (Freiburg), Soldinger (Karlsruhe), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 55, zu Leutnants d. Res.

Die Kriegslage.

Bb. **Berlin**, 4. Nov. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Noch immer setzen die **Serben** ihren Widerstand gegen das **Vordringen** der Verbündeten und Bulgaren fort, ohne damit irgend einen **Erfolg** zu erzielen. Von Norden her haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sowohl über Kragujevac hinaus wie **im Morawa-Tal** weitere Fortschritte gemacht, wobei **es** zu heftigen **Kämpfen** gegen den zähen feindlichen Widerstand gekommen ist. **Auch die** Armee des General Bojadjiff hat wieder an Raum in westlicher **Richtung** gewonnen, besonders wichtig ist das Vorgehen der **mittleren** Kolonne, die den nur 10 Kilometer nord-östlich von **Nisch** gelegenen Kalafat erstürmt hat. Damit hat sie sich der Festung Nisch **bereits** auf nächste Entfernung genähert und eine der beherrschenden Höhenstellungen erobert. In Fortsetzung dieses Vormarsches werden die Bulgaren sehr bald auf die Werke der Festung treffen und den Angriff dagegen einleiten.

Auf dem **östlichen Kriegsschauplatz** sind besonders die Ereignisse in **Wolhynien** und **Ost-Galizien** wegen der Einwirkungen, die sie naturgemäß auf das **Verhalten Rumäniens** haben müssen, von entscheidender Bedeutung. Die Russen hatten auf diesem Teil des **Kriegsschau**platzes bedeutende Verstärkungen herangeführt, mit denen sie **auf breiter** Front eine Offensive unternommen hatten. Nach anfänglichem örtlichen Erfolg wurden die Russen überall zurückgewiesen. **Auf dem Nord**flügel ging die Heeresgruppe Linsingen zum Gegenangriff **vor** und machte in der Gegend von Czartorysk und Komarow am **Styr-Abschnitt** örtliche Fortschritte. Die Russen waren über den Styr-**Fluß gekommen** und hatten auf dem westlichen Ufer festen Fuß gefaßt. **In mehr**tägigen, sehr erbitterten Kämpfen wurden ihnen wieder **einige** Teile ihrer Stellungen entrissen. Die Kämpfe dauern noch **an. Für** die Energie der russischen Führung und die große Widerstandskraft der Truppen spricht es, daß die Russen immer wieder durch ihre Vorstöße und nächtlichen Ueberfälle das Vorgehen der deutschen Truppen aufzuhalten versuchen. Ein solches Unternehmen hat auch wieder am letzten Tage stattgefunden, jedoch mit einem Mißerfolge geendet. Auch weiter südlich bei Tarnopol, an der Front der **Armee Graf Bothmer**, dauern die Kämpfe noch an. Den Russen wurden dabei zahlreiche Gefangene abgenommen, die bereits die Höhe von 3000 Köpfen erreichten. Der zweite Punkt, an dem die Russen mit starken Kräften eine Gegen-Offensive versuchten, liegt an der Düna. In den letzten Tagen wurde namentlich in der Gegend **von Dünaburg** heftig gekämpft, auch dort sind die Kämpfe noch in der Durchführung begriffen. Süd-westlich zwischen Ilsen- und Swentensee hatten die Russen einen örtlichen Erfolg erzielt und die deutschen Truppen zur Zurücknahme ihrer Stellungen veranlaßt. Die Russen sind aber nicht in der Lage gewesen diesen Erfolg weiter auszunutzen, haben im Gegenteil das von ihnen eroberte Dorf wieder räumen müssen, weil es von der deutschen Artillerie wirkungsvoll beschossen wurde.

Im **Westen** haben die deutschen Truppen bei **Massiges** einen örtlichen Erfolg erzielt, indem sie einen Teil der feindlichen Stellungen in einer Ausdehnung von 800 Metern eroberten. Auch das ist ein Unternehmen von rein örtlicher Bedeutung, das aber immerhin zeigt, wie die Deutschen allmählich auch den geringen Gewinn, den die Franzosen in ihren früheren Kämpfen erzielten, wieder zurückeroberten.

Auf dem **italienischen** Kriegsschauplatz unternahmen die Italiener wiederum lebhafte Angriffe gegen die Stellungen an der Isonzo-Front, ohne jedoch den geringsten Erfolg damit zu erzielen.

König Konstantin und Venizelos.

W.T.B. **München**, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die **„Bayerische Staatszeitung“** würdigt in einem Artikel, überschrieben: **„König Konstantin und Venizelos“** das **Verdienst des Königs** Konstantin, in besonnener, ruhiger Weise sich von dem Wege seines **Ministers getrennt** zu haben, und schreibt u. a.:

„Im Unterschied zu Venizelos hatte der König frühzeitig eingesehen, daß **Griechenland** vor allem des **inneren Ausbaues** und des **Friedens** bedürfe, ohne seine berechtigten **Ansprüche** auf **Mazedonien** und **Albanien** aufzugeben. Der Weg dazu führte notwendigerweise zu dem Versuche, ein **besseres Verhältnis** zur **Türkei** und zu **Bulgarien** herzustellen und in erster Linie eine kontinentale griechische Balkanpolitik zu treiben. Wenn sich dabei ein Gegensatz zu **Italien** und gleichzeitig eine starke Annäherung zu Oesterreich ergab, ein Abrücken, namentlich seit **dem Ausbruch** dieses Krieges, von den **Westmächten**, so war das nicht etwa die Folge irgendwelchen deutschen Einflusses, sondern durchaus **nationale griechische Politik**. Immer wieder steuerte König Konstantin sein Schiflein durch all die Klippen und über alle Untiefen hinweg. Sein letzter Sinn traf sich in dem Wunsche, die **Balkanverhältnisse selbstständig** durch die Balkanstaaten zu **ordnen**, mit der erprobten **Staatsweisheit** des **Zaren der Bulgaren**. So verdankt **Griechenland** seinem König und ihm vor allem, daß es seine **selbständige Stellung** gewahrt hat, der Balkan aber, daß er nicht völlig in Abhängigkeit von dem Vierverbande geraten ist und daß glücklicherweise die Aussicht besteht, die nationalen Hoffnungen der Griechen wie der Bulgaren im Einverständnis mit der Türkei und den Mittelmächten zu regeln. Daß der Weg dabei über die Leiche Serbiens führt, statt daß **friedliche Vereinbarungen** erzielt wurden, ist nicht die Schuld des unglücklichen serbischen Volkes, sondern der serbischen Regierung und des **Verrats** des Vierverbandes, in erster Linie Englands. Griechenlands Beispiel **aber** wird, so scheint **es**, auch Rumänien den Frieden erhalten, und dereinst können die Balkanvölker hoffentlich dem griechischen König ein Denkmal setzen als **„Konstantin dem Erhalter“**.

Die Entente unter sich.

Anmutige Enthüllungen.

T.U. **Konstantinopel**, 4. Nov. Eine anmutige Enthüllung machte der **„Tanin“** anläßlich des **Jahrestages des Kriegsausbruches**. Er erzählt nämlich, daß, als die **Entente** sich noch bemühte, die **Türkei** vom **Anschluß** an den **Dreiverband** abzuhalten, jeder ihrer **Botschafter** die **Absicht des anderen Verbündeten gegen die Türkei** in den **schwärzesten Farben** darzustellen suchte. Der **englische Botschafter** gab zu, daß **Rußland** der eigentliche **Feind der Türkei** sei. Er half aber diesen so gefährlichen russischen Plan durch die **Versicherung** zu beruhigen, daß **England nach dem Kriege** gegen Deutschland sich auf **Rußland werfen** und dieses **dadurch an die Ausführung seiner feindlichen Absicht verhindern** werde.

Der **französische Botschafter** suchte die Pforte von der **Fragwürdigkeit** der **russischen** und **englischen Freundschaftsversicherungen** zu überzeugen, während der **russische Botschafter** sich bemühte, seine **Ententekollegen anzuschwärzen**. So erlangte die **Pforte** schon zu Beginn des Weltkrieges einen **Einblick** in das **unaufrichtige** und **treulose Treiben des Vierverbandes**. (Berl. Morgp.)

Die Kämpfe in Kamerun.

WTB. **Paris**, 4. Nov. (Nichtamtlich.) **Amtlich** wird gemeldet: Trotz lebhaften Widerstandes des Feindes, welcher schwere Verluste erlitt, bemächtigte sich eine **französische Kolonne** am 25. Oktober des Postens **Sande** an der Eisenbahnlinie **Duala-Jaunde**, von der im Augenblick des Kriegsbeginns 170 Kilometer fertig gestellt waren. Unsere Verluste an Europäern sind gering. 26 **Eingeborene** wurden **getötet**, 79 verwundet. Wir setzten unseren Marsch fort und bemächtigten uns am 30. Oktober der Station **Eseka**. Die Deutschen zogen sich mit starken Verlusten in der Richtung auf Jaunde zurück und zerstörten einen Teil der Eisenbahnstrecke, den wir jedoch wieder herstellten.

(Notiz: **Hierzu** wird uns mitgeteilt: Die Station **Sende** (oder, wie die deutsche Ortsbezeichnung lautet, Bidjoka) der Mittellandbahn, ebenso **Eseka** an der gleichen Bahnlinie, befanden sich bereits vor Monaten in französischem Besitz. Nach schweren Kämpfen am 3. und 4. Mai 1915 mußten die deutschen Truppen die Station Bidjoka und am 11. Mai Eseka der französischen Uebermacht überlassen. Der Ende desselben Monats einsetzende **deutsche Gegenangriff** warf jedoch die an der Mittellandbahn **vorrückenden Franzosen**, sowie die gleichzeitig mit ihnen auf der Straße Edea-Jaunde vordringenden **Engländer** unter den **schwersten Verlusten** auf die **Kele-Ngwe-Linie zurück**. Bidjoka und Eseka wurde von der Schutztruppe wieder besetzt. Wie nachhaltig dieser deutsche Erfolg war, beweist der Umstand, daß es erst jetzt, also nach viermonatigen Kämpfen, den feindlichen Truppen gelungen ist, ihre Stellung bei Eseka wieder einzunehmen, falls die französische Meldung überhaupt richtig ist.)

Ein Beschluß der Zentrumspartei.

WTB. **Berlin**, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat der **Reichsausschuß der Zentrumspartei** gelegentlich seiner hiesigen Tagung folgenden **Beschluß** gefaßt:

„Die Weltaufgabe, die der Tüchtigkeit und dem Fleiße des deutschen Volkes gesetzt worden ist, fordert die **volle Bewegungsfreiheit** seiner schaffenden Kräfte in der Heimat, auf dem **freien Meer** und über See. Die äußere Bedingung für eine gedeihliche Entwicklung des deutschen Volkes ist, **wie die Erfahrungen** des Weltkrieges klar gezeigt haben, eine **erhöhte** Sicherheit gegen die militärische und wirtschaftlichen Vernichtungspläne der Feinde. Die furchtbaren Opfer, die der Krieg unserem Volke auferlegt, rufen nach einem **verstärkten Schutze** unseres Landes im **Osten und Westen**, der es den Feinden verleidet, uns wieder zu überfallen und der die volkswirtschaftliche Versorgung unserer wachsenden Bevölkerung dauernd gewährleistet. Zu dieser erhöhten Sicherung unseres Reiches muß eine solche unserer verbündeten Staaten treten. — Neben dem Schutz der äußeren Güter erhoffen wir aber zur Begründung des Glückes unseres teuren Vaterlandes noch eine sorgsame **Pflege der sittlich-religiösen Volkskräfte**, weil sie die Ursache einer wahren Größe Deutschlands und das Mittel göttlicher Führung zu all den wunderbaren Erfolgen deutscher Großtaten sind. Was Deutschlands Fürsten und Bürger, Heer und Flotte, die Männer auf dem Schlachtfeld und im Schützengraben, auf den Kriegsschiffen ober und unter der See und in der Luft, sowie was Männer und Frauen der Arbeit bisher geleistet haben, erfüllt uns mit dem Gefühl unauslöschlichen Dankes und der **frohen Zuversicht**, daß es mit Gottes Gnade gelingen wird, den Endsieg zu erringen für Deutschlands Wohl und Ehre.“

Bundesratsverfügungen.

WTB. **Berlin**, 4. Nov. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des **Bundesrats** gelangte zur **Annahme**: Der Entwurf einer Verordnung zur **Regelung der Milchpreise** und des Milchverbrauchs, der Entwurf einer Verordnung zur **Regelung** der **Preise** für **Schlachtschweine** und Schweinefleisch, die Neufassung des Abschnitts 2 (Versorgungsregelung der Verordnung vom 25. September 1915), die Vorlage betreffend Vorschriften über die **Altersrente**, die Vorlage betreffend Einschränkung der **Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien** usw., der Entwurf einer Verordnung betreffend Ausnahmen von dem Verbote des Handels mit in **England** abgestempelten **Wertpapieren**, der Entwurf einer Verordnung über die Verjährungsfristen.

Nach dem Einführungsgesetz zur **Reichsversicherungsordnung** hat der Bundesrat für die bevorstehende Tagung des Reichstages diesem die gesetzlichen Vorschriften über die **Altersrente** zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Altersgrenze des siebzigsten Lebensjahres der Versicherten für den Bezug der Altersrente auf das fünfundsechzigste Lebensjahr herabgesetzt werden soll. In der heutigen Sitzung beschloß der Bundesrat, diese **Herabsetzung** der Altersgrenze in der Vorlage für den Reichstag zur Zeit **nicht zu empfehlen**. Die Herabsetzung der Altersgrenze würde, wie in der versicherungstechnischen Denkschrift nachgewiesen wird, eine Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung notwendig machen und eine Mehrbelastung des Reichs mit einem Reichszuschuß zur Folge haben. Beides kann im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht befürwortet werden.

Ministerialdirektor a. D. Kirchhoff über die Vereinheitlichung der Verkehrswege.

= **Karlsruhe**, 5. Nov. Im Anschluß an unseren Artikel zum 70. Geburtstag der deutschen Eisenbahn-Vereinheitlichung, Exz. Dr. **Kirchhoff**, geht **uns** folgender Dank desselben zu:

Zu meinem siebzigsten Geburtstag sind mir aus allen Teilen Deutschlands so große Aufmerksamkeiten erwiesen, daß ich nur auf diesem Wege meinen allerverbindlichsten Dank aussprechen kann. Ich weiß sehr wohl, daß diese Teilnahme nur der großen Sache gilt, die ich seit mehr denn einem Vierteljahrhundert vertreten habe. Die wirtschaftliche Einigung Deutschlands ist nach der politischen die größte noch zu lösende Aufgabe. Ein Bismarck hat sie durch seine Eisenbahnpolitik zu verwirklichen gesucht, fortgesetzt ist seitdem an ihr gearbeitet und — wenn nicht alle Anzeichen trügen — wird sie nach diesem Weltkriege befriedigender denn je gelöst werden.

Der in meinen Schriften gemachte Vorschlag einer syndikatarkigen Vereinigung der im übrigen selbständig bleibenden deutschen Staatsbahnverwaltungen auf föderativer Grundlage nach dem Vorbilde des Zollvereins war ein Zugeständnis an die stark partikularistisch angehauchte Vorzeit. Voll befriedigen konnte eine solche Lösung mich nicht. Aber Politik ist die Kunst des Erreichbaren und mehr war keinenfalls zu erreichen. Das jetzt neu erwachte Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme, ihre ungekünstelte Begeisterung für alles Deutsche gibt mir den Gedanken ein: Jetzt sollte auch **die alte Bismarcksche Reichseisenbahnidee** in ihrer ganzen Reinheit und politischen Größe wieder aufgegriffen und nach Beendigung des Weltkrieges verwirklicht werden. Man brauchte nicht einmal die Staatsbahnen an das Reich abzutreten, schon bei einer pachtweisen Ueberlassung ließen sich die Interessen des Reichs und der Einzelstaaten wahren. Noch besser wäre natürlich die Eigentumsübertragung.

Man dürfte aber bei der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens nicht stehen bleiben: Die über ganz Deutschland sich erstreckenden Kanalprojekte, die Regulierung der deutschen Ströme erheischen eine einheitliche Politik für **alle** Verkehrswege. Die Eisenbahn- und Wasserwege greifen in ihrer Tarifpolitik **immer mehr** in einander. Wenn auch über diesen großen wirtschaftlichen Fragen noch der Burgfriede ruht und dieser von mir nicht gestört werden soll, so darf ich doch der Danksagung für die mir zu meinem siebzigsten Geburtstag bereiteten Ehrungen die eine Parole für die Zukunft hinzufügen, das ist die **Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahn- und Wasserwege.**

Hamburg, den 31. Oktober 1915.

(gez.) Dr. **Hermann Kirchhoff.**

Konkurse in Baden.

Mannheim: Kaufmann Peter Romeiß in Mannheim G 7, 12. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Karl Walter in Mannheim. Anmeldung der Forderungen bis 1. Dezember 1915, Prüfung am 15. Dezember 1915.

Radolfzell: Spezereihändler Josef Fischer in Radolfzell. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Bohl in Radolfzell. Anmeldung der Forderungen bis 20. November 1915, Prüfung am 3. Dezember 1915.

6843

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

(30. Fortsetzung.)

In das Gefühl der Freude über das Wiedersehen mischten sich für Lürsen freilich auch Empfindungen der Bitterkeit. Während seine Kameraden da drüben endlich an den verhaßten Feind kommen sollten, während die Gelegenheit fanden, Ruhm und Ehre zu erwerben, mußte er hier auf dem alten Frachtkahn sitzen und weit vom Schusse bleiben. Es ging ihm sehr wider den Strich, aber Befehl ist Befehl, und der Deutsche darf nicht fragen, ob ihm der Befehl angenehm oder unangenehm ist. Während die Barkasse zur „Wolgast“ zurückjagte, gab Lürsen die nötigen Befehle in den Maschinenraum.

Von der Heyden hatte seinen Platz im schwergepanzerten Kommandoturm eingenommen. Sein jetziger Erster Offizier saß tief im Bauche der „Wolgast“ in der Telephonzentrale, in einem kleinen stickigen Raum, der nur durch die elektrische Birne sein Licht bekam, und übermittelte die sämtlichen Befehle vom Kommandostand an ihre Empfangsorte. Bald stöpselte er sich auf die Batterien, bald auf die Maschine und bald auf den Torpedostand ein.

Ein Rauchstreifen wurde am Horizont sichtbar und gewann an Deutlichkeit. Mit äußerster Kraft arbeiteten die Maschinen der „Wolgast“ und trugen den Kreuzer nach Nordosten, auf diesen Rauchstreifen zu. Mit vierundzwanzig Knoten in der Stunde preßten die Schrauben den Rumpf der „Wolgast“ durch die See, daß eine hohe Welle vor dem Bug stand und ein kilometerlanger Streifen hinter dem Schiff das Fahrwasser zeigte. Schon konnte man durch das Glas den Bauch des fremden Schiffes erkennen. Vier Schornsteine und vier Panzertürme. Es war ein großer japanischer Panzerkreuzer, der der „Wolgast“ hier entgegenkam. Unablässig arbeiteten auf der „Wolgast“ die Entfernungsmesser. Von Minute zu Minute kamen neue Meldungen von den Fernmessern zur Telephonzentrale und von dort zum Kommandostand. Schnell nahmen die gemeldeten Entfernungen ab. Eben noch siebzehn Kilometer. Die nächste Minute nur noch sechzehn Kilometer, und wieder die nächste nur noch fünfzehn. Es war kein Zweifel auch das andere Schiff suchte den Kampf und jagte mit vollem Dampf auf den Kampfplatz zu. Hätten die schweren schwarzen Qualmwolken, die allen vier Schornsteinen entquollen, noch nicht darauf schließen lassen, der Entfernungsmesser, dieses Meisterwerk deutscher Feinmechanik und Optik, hätte es sicher verraten. In höchstens fünf Minuten mußte der Japaner in den Bereich der deutschen Geschütze gelangen.

In einem der beiden Drehtürme, welche die „Wolgast“ führte, stand Krischan Theiß mit noch sechs anderen. Es war eng und dumpfig hier. Nur durch schmale Scharten drang das Licht in den Raum und elektrische Lampen dienten zur Beleuchtung verschiedener Meßinstrumente. Der Offizier hatte den Telephonhörer umgeschnallt und war in dauernder Verbindung mit der Zentrale. Längst hatte er aus eigener Machtvollkommenheit dem Turme solche Seitendrehung gegeben, daß die beiden mächtigen 30-cm-Rohre die richtige Seitenrichtung auf den ankommenden Japaner hatten. Aber noch fehlte die Elevation, die nötige Schräglage der Rohre, die nach der Entfernung des Zieles genommen werden muß. Jetzt kam der Befehl aus der Zentrale. Der Offizier gab ihn an seine Leute weiter:

„Erstes Geschütz 9 500, zweites Geschütz 10 500!“

Kurbeln drehten sich, und schnell und geräuschlos schwenkten die Rohre in die befohlene Elevation. Fieberhaft arbeiteten die Mannschaften an den Entfernungsmessern. Der Kurs der beiden Schiffe erfuhr eine leichte Aenderung, sodaß sie nicht mehr direkt aufeinander zu, sondern aneinander vorbeizufahren schienen. Am Maste der „Wolgast“ ging die Gefechtsflagge hoch und flatterte neben der Flagge der deutschen Kriegsmarine. Erst jetzt bekannte auch der Japaner Farbe und zeigte seinerseits die Sonne mit sechzehn Strahlen am Maste.

Dann kam ein Moment, da der Offizier im Turme sich unwillkürlich höher straffte.

„Zweites Geschütz Feuer!“

Mit kräftigem Schwung riß Krischan Theiß die Abzugsleine heraus. Ein Rucken, Dröhnen und Donnern ging durch den Turm. Einen Augenblick stand ein gelblicher Rauchball vor der Geschützmündung. Dann konnten die Artilleristen den gewaltigen Zuckerhut wie ein unbestimmtes schimmerndes Etwas durch die Luft flitzen sehen. Dann fuhr die schwere Panzergranate durch die Deckaufbauten des Japaners und man sah eine Qualmwolke. Die Granate war innerhalb der Aufbauten explodiert. Gleich der erste Schuß war ein Treffer gewesen.

Ein neues Elevationskommando kam für das zweite Geschütz und donnernd ging der zweite Schuß ab, während eifrige Hände bereits den neuen Zuckerhut in das erste Geschütz hineinschoben. Die Artilleristen hatten nicht mehr Zeit, die Wirkung ihrer Schüsse zu beobachten. Mechanisch und exakt wie eine Maschine vollführten sie die Kommandos der Feuerleitung und Schuß auf Schuß fuhr dem Japaner in die Rippen, der seinerseits nach Kräften wieder feuerte. Vor und hinter der „Wolgast“ schlugen die schweren Granaten ins Meer, aber bis jetzt war der deutsche Kreuzer noch gänzlich unbeschädigt.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kriegskalender 1914.

5. November: Fortschritte bei Ypres, La Bassée und in den Argonnen. — Eroberung eines Stützpunktes im Bois Brulé. — Die Oesterreicher werfen den Gegner auf dem rechten Sanufer und im Stryjtale. — England annektiert Zypern.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 22. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Prorektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geheimen Hofrat Professor Dr. Adolf **Krazer**, das **Ritterkreuz** Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 24 September 1915 den Justizaktuar **Joseph Kaltenbronn** beim Amtsgericht Baden zum Amtsgericht Philippsburg und den Justizaktuar Wilhelm **Jäger** bei letzterer Behörde zum Amtsgericht Baden versetzt.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 5. Oktober 1915 den Justizaktuar Friedrich **Link** bei der Staatsanwaltschaft Waldshut zur Staatsanwaltschaft Konstanz versetzt.

Mi Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 26. Oktober 1915 wurde dem Ober-Postassistenten Karl **Hauck** in Oberkirch sowie den Postassistenten **Max Grabinger** in Baden, Ludwig **Müller** und August **Letulé** in Karlsruhe sowie Hans **Dannehl** in Mannheim der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 22. Oktober 1915 wurde der charakterisierte Postsekretär Friedrich **Schaaf** aus Feudenheim mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab bei dem Postamt in Ettlingen etamäßig angestellt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 5. Nov. Der **Herbstgüterverkehr** hat in vollem Umfang eingesetzt. Sowohl der Stückgut- als auch der Wagenladungsverkehr übersteigt alle Erwartungen; sie stehen kaum hinter dem Herbstverkehr der letzten Friedensjahre zurück. Insbesondere belasten Obst, Kartoffeln, Wein, Gemüse, Kohlen und Holz das Wagenmaterial, das natürlich infolge starker Inanspruchnahme durch die Militärverwaltungen sehr knapp geworden ist. Im **Stückgutverkehr** bereitet, nach einer der „Mannheimer Volksstimme" gewordenen Zuschrift, die Einstellung geeigneter Arbeitskräfte in den großen Güter- und Umladehallen als Ersatz für das abberufene Personal immer größere Schwierigkeiten.

Karlsruhe, 4. Nov. Bei der **Landwirtschaftskammer** sind zahlreiche **Klagen** eingegangen, daß die von der Gerstenverwertungsgesellschaft in Berlin für den **Ankauf von Gerste** bestellten Kommissionäre allgemein in Baden geringere Preise bezahlen, als die in Norddeutschland angelegten Preise. Diese unterschiedliche Preisfestsetzung erscheint unbillig, da die in Baden wachsenden Gersten zum Teil von anerkannt ausgezeichneter Qualität sind, wie dies schon mehrfach bei der alljährlich von der Badischen Landwirtschaftskammer beschickten deutschen Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin durch Zuerkennung erster Preise bestätigt worden ist. Die in Baden angelegten Preise sind vereinbart mit dem zwischen dem Deutschen Landwirtschaftsrat und der Gerstenverwertungsgesellschaft über die Gerstenpreise getroffenen Abkommen. Die Badische Landwirtschaftskammer hat darum die Gerstenverwertungsgesellschaft und den Deutschen Landwirtschaftsrat dringlichst um Aufklärung und Abstellung des bestehenden Mißstandes ersucht, um den badischen Landwirten eine der Qualität entsprechende Bezahlung der Gerste zu sichern.

V **Schwetzingen**, 5. Nov. Vor einigen Tagen ist ein bei dem Neubau der Schwetzinger Betriebswerkstätte beschäftigter **italienischer Schachtmeister**, der einen größeren, von seinem Arbeitgeber für Vorschußzahlungen bestimmter **Betrag unterschlagen** und verschiedene andere Schwindeleien verübt hat, **durchgebrannt**. Der Durchbrenner, der seine große Familie in Kirchheim zurückgelassen hat, hofft vermutlich nach der Schweiz zu entkommen.

⊙ **Friedrichsfeld**, 4. Nov. Der **Bürgerausschuß** genehmigte die Aufnahme eines **Kriegsanlehens** in Höhe von 10 628 Mk. Die früher bewilligten 10 000 Mk. sind für Zwecke der Kriegsfürsorge nicht nur aufgebraucht, sondern sogar überschritten.

(!) **Heidelberg**, 4. Nov. Eine **Schaffnerin** der elektr. Straßenbahn fiel, laut „Heidelbg. Ztg.", bei der Mittermaierstraße vom Trittbrett ab und kam unter dasselbe zu liegen. Sie erlitt hierbei **erhebliche Verletzungen**, Quetschungen der Rippen und der Wirbelsäule und wurde nach ihrer Wohnung verbracht.

♂ **Dinglingen bei Lahr**, 5. Nov. Gestern vormittag **schoß sich** in der Nähe des Bahnhofes eine **Frauensperson** eine **Kugel in den Kopf**. Sie wurde bewußtlos in das Krankenhaus gebracht. Wie es heißt, hat die Lebensmüde, die ungefähr 20 Jahre alt ist und aus dem Rheinland stammen soll, am Abend vorher in einem Lahrer Geschäfte zwei Revolver gekauft unter dem Vorgeben, sie seien für ihren Bräutigam, der am Tage darauf ins Feld komme. Beide Waffen ließ sie sich dann in ein Hotel bringen, und unter der unwahren Angabe, sie wolle diese ihrem Bräutigam zeigen, verschwand sie, ohne zu bezahlen. Geldmittel hatte sie überhaupt nicht im Besitz.

)(**Kenzingen**, 5. Nov. Der hiesige Landwirt Heinrich **Walzer** verunglückte vor einigen Tagen mit seinem Fuhrwerk und zog sich hierbei eine **Verletzung des Fingers** zu. Obwohl ihm alsbald ärztliche Hilfe zuteil wurde, trat **Blutvergiftung** hinzu, der er **erlegen** ist.

=!= **Mundingen** b. Emmendingen, 4. Nov. Ueber das **Feuer**, durch das das **Anwesen des Georg Glinzig zerstört** wurde, wird noch gemeldet: Der Brand wurde durch ein im Nebenhaus wohnendes Arbeiterkind von 8 Jahren verursacht. Es verbrannten zwei Mastschweine und der ganze Geflügelhof. Ein großer Heu-, Stroh- und Fruchtvorrat ging zu Grunde. Die im Nebenhaus wohnende Arbeiterfamilie verlor sämtliches Inventar. Der Brandgeschädigte ist versichert, doch dürfte er noch großen Schaden leiden.

Beschlagnahme von Brennkesseln.

≡ **Karlsruhe**, 3. Nov. In den Kreisen der namentlich im badischen Oberlande zahlreichen landwirtschaftlichen Kleinbrenner wird befürchtet, daß die **kupfernen Brennkessel eingezogen** werden, wodurch die davon betroffenen Brennereien zum Aufgeben des Betriebes gezwungen wären, weil das Kupfer nicht durch andere Metalle ersetzt werden kann. Eine lohnende Verwertung des Obstes ist vielfach nur durch die Brennerei möglich; das Verschwinden einer größeren Anzahl von Brennereien würde darum für die badische Landwirtschaft einen größeren Verlust bedeuten. Die Badische Landwirtschaftskammer hat deshalb an die Großh. Regierung die Bitte gerichtet, daß den landwirtschaftlichen Brennereien die kupfernen Brennkessel vorerst belassen werden und ihre Einziehung erst dann erfolgen soll, wenn andere Kupfergegenstände, welche durch solche aus anderen Metallen zu ersetzen sind, nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Landwirtschaftskammer macht jedoch darauf aufmerksam, daß sämtliche kupfernen Brennkessel wie die übrigen kupfernen Gegenstände der Anmeldepflicht unterliegen.

Landesversammlung der badischen Guttempler.

b. **Heidelberg**, 2. Nov. Die diesjährige **Landesversammlung der badischen Guttempler**, die erste Kriegstagung fand am 31. Oktober in Heidelberg in den Räumen der dortigen Ortsvereinigung statt. Leider waren es weniger Teilnehmer als sonst; viele stehen unter den Fahnen und manche gerade der besten haben auf dem Felde der Ehre ihr Leben gelassen. Der Ernst der Zeit zeigte sich auch in den Berichten der Ortsgruppen, Mitgliederverluste und geringere Einnahmen waren nicht zu vermeiden. Aber doch herrschte bei allen die feste Ueberzeugung, daß gerade jetzt der Kampf gegen die vielerlei Schädigungen, welche unser deutsches Volk durch den Alkoholgenuß und durch die Verarbeitung von wertvollen Nahrungsstoffen zu Bier und Schnaps erleidet, nötiger ist denn je, daß es deshalb Pflicht eines jeden Mitgliedes sei, mit allen Kräften dafür zu arbeiten, daß uns ein starkes, an Leib und Seele gesundes Volk erhalten bleibt, das allen Angriffen von außen gewachsen ist. Bei den **Wahlen** wurde der mehrjährige 1. Vorsitzende, Redakteur **Kropp** aus Heidelberg, einstimmig wiedergewählt. In der nachfolgenden, äußerst zahlreich besuchten Unterhaltung, zu der verschiedene andere Abstinenzorganisationen Vertreter entsandt hatten, hielt Herr Trinkerfürsorger **Stahl** aus Mannheim, eine zündende, mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er aus seiner Berufstätigkeit hervorhob, wie sehr notwendig die Abstinenzvereinigungen sind, um ihre segensreiche Tätigkeit bei der Trinkerrettung und Trinkerfürsorge zu entfalten.

Die Bekämpfung des Sauerwurms.

c **Vom Markgräflerland**, 3. Nov. Außerordentliche Erfolge in der **Bekämpfung des Sauerwurms**, des schlimmsten Rebschädlings, hat man neuerdings **durch Anwendung nikotinhaltiger Brühe** erzielt. Die Kgl. preußische Domäne in Eltville, die heuer diese Methode in ihrem Weinberggelände von über 100 Morgen anwandte, hat damit erstmals in großem Stil die praktische Möglichkeit ihrer Durchführung bewiesen. Mit welchem Erfolg sieht man daraus, daß sie einen vollen Herbst einbrachte, während die Angrenzer, die das neue Mittel mißtrauisch ablehnten, einen beträchtlichen Ausfall — mancherorts die Hälfte des normalen Herbstertrages — zu beklagen haben. Die Kosten, die die Nikotinbehandlung erfordert, fallen im Verhältnis zu dem erzielbaren Mehrertrag nicht hoch ins Gewicht. So hat die Domäne in Eltville bei einem zu bearbeitenden Areal von 100 Morgen rund nur 5000 ℳ ausgegeben, dafür aber einen Mehrertrag von 50 000 ℳ verbuchen können. Es wäre dringend zu wünschen, daß der neue Weg in der Sauerwurmbekämpfung, der sich als überaus zuverlässig erwies, bald allgemein von den Winzern bedrohter Rebgebiete begangen würde.

Zum schweizerischen Milchausfuhrverbot.

b. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Nov. Das **Verbot der Milchausfuhr** ist, wenigstens für die **Umgebung Basels, wieder aufgehoben** worden. Auch für Mülhausen wurde eine größere Menge Milch wieder freigegeben. Das schweizerische „Genossenschaftliche Volksblatt" teilt mit, daß das Verbot der Ausfuhr darauf zurückzuführen sei, daß viel mehr Milch für den Export bestimmt war, als die Milchhändler angegeben hatten. Nun habe sich plötzlich ein Ueberschuß an frischer Milch gezeigt.

Aus der Residenz.

Zum Geburtstag der Großherzogin.

Karlsruhe, 5. Nov. **Großherzogin Hilda** vollendet am heutigen Tage ihr **51. Lebensjahr**. Die Hoffnung, die wir voriges Jahr hegten, das diesjährige Geburtsfest der Großherzogin im Frieden feiern zu können, ist nicht in Erfüllung gegangen, wohl aber durften wir immer wieder von Neuem die unermüdliche Tätigkeit der Fürstin auf allen Gebieten der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe bewundern. Ihre Anwesenheit in den Lazaretten aller badischen Landesteile hat viel Leid und viele Sorgen hinweggescheucht und manchem unserer tapferen Verwundeten einen warmen Sonnenstrahl auf sein Schmerzenslager gebracht. Was Großherzogin Hilda in diesen schweren Monaten im engen Verein mit dem badischen Volk in einer stetig fortwirkenden Liebestätigkeit getan, wird ihr unvergessen bleiben. Möge das Werk, das sie vollbrachte, gesegnet sein und möge das neue Lebensjahr unserer teuren Großherzogin Gesundheit, Glück und die Freude bringen, die von ihr gestreute Saat an Standhaftigkeit, Liebe und Zuversicht zu reicher Ernte reifen zu sehen!

*

Aus Anlaß des Geburtstages der Großherzogin Hilda tragen heute die staatlichen und städtischen Gebäude sowie viele Privathäuser **Flaggenschmuck**. Heute abend findet zur Feier des Geburtstages im Großh. Hoftheater ein **Festkonzert** statt, bei welchem neben Werken von Mozart und Beethoven „Drei weltgeistliche Lieder" des Komponisten H. W. von Waltershausen ihre Uraufführung erleben werden.

Der **Großherzog** und die **Großherzogin** haben anläßlich des Geburtstages der Großherzogin Hilda zur Linderung der Not in den durch die französischen **Fliegerangriffe betroffenen Familien** den **Betrag von 2000 Mark** zur Verfügung gestellt und zwar 1000 Mk. für Karlsruhe und 1000 Mk. für Freiburg

Karlsruhe, 5. November.

= Zur **Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Kupfer, Messing und Reinnickel.** Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps veröffentlicht folgende Strafbestimmungen: Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Vordruck nicht in der gesetzten Frist einreicht, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 ℳ oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. — Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft: 1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand bei Seite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt; 2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt; 3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Die Verwendung tierischer und pflanzlicher Oele und Fette. Der Bundesrat hat bezüglich der Verwendung tierischer und pflanzlicher Oele und Fette eine Verordnung erlassen, deren wesentlichster Teil besagt: Tierische und pflanzliche Oele und Fette dürfen zu Schmierzwecken, zu Brennzwecken, sowie zum Einfetten oder sonstigen Behandeln von Metallen, Werkzeugen, Maschinenteilen und Metallgegenständen nicht unvermischt verwendet werden. Gemischte Oele, konsistente Fette und andere Schmierfette dürfen mit keinem höheren Gehalt an tierischen und pflanzlichen Oelen und Fetten als 25 vom Hundert des Gewichts des Enderzeugnisses hergestellt werden. Der Reichskanzler kann von den Vorschriften dieser Verordnung Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt mit dem 10 November in Kraft. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

O **Ein vernünftiger Aufruf.** In der „Deutschen Tageszeitung" veröffentlicht der engere Vorstand des **Bundes der Landwirte einen Aufruf**, in dem er unter Zurückweisung der gegen die Landwirtschaft erhobenen Angriffe und Beschuldigungen die Bundesmitglieder und alle Berufsgenossen bittet, den Kommunalverbänden **Eßkartoffeln** in reicher Menge zum Ankauf zu den festgesetzten Preisen **zur Verfügung zu** stellen.

□ **Der Karlsruher Liederkranz** gibt am Sonntag den 28. **November**, abends ½6 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche anstelle seines alljährlichen Stiftungsfestkonzertes ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Kriegsinvalidenfürsorge. Als Mitwirkende wurden von dem Verein Fräulein Adele **Paul**, Sopranistin am Großh. Hoftheater, und Herr Arno **Landmann**, der berühmte Mannheimer Orgelmeister, gewonnen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Fußballspiel. Am kommenden Sonntag wird auf dem Sportplatz des F.-C. Mühlburg das letzte Spiel in der Vorrunde der Gaukriegsspiele zwischen Phönix und Grünwinkel ausgetragen. Auf den Ausgang dieses Spieles darf man in Anbetracht der beiden spielstarken Gegner sehr gespannt sein. Grünwinkel hat durch seine bisherigen schönen Erfolge allgemein überrascht und steht an 2. Stelle. Auch Phönix hat in den letzten Wochen immer gesiegt."

§ **Selbstmord.** Gestern vormittag brachte sich ein 65 Jahre alter Lokomotivführer a. D. aus unbekannten Beweggründen in selbstmörderischer Absicht in seiner in der Oststadt gelegenen Wohnung einen Schuß in das rechte Ohr bei. Der Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er bald nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 ₰ für Portoausgaben beigefügt werden.)

O. W. in M. Nach Ihren Angaben dürfte zwar die Wartezeit für die **Invalidenrente** gemäß § 1278 Ziffer 1 R.-V.-O. erfüllt sein, aber ein Anspruch auf Rente noch nicht bestehen, weil die Beschränkung Ihrer Erwerbsfähigkeit nur 30 Prozent beträgt. Invalidenrente erhält gemäß § 1255 R.-V.-O. ein Versicherter, wenn er infolge von Krankheit oder anderen Gebrechen invalide ist. Als invalide gilt, wer nicht mehr imstande ist, durch eine Tätigkeit, die seinen Kräften und Fähigkeiten entspricht und ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines bisherigen Berufs zugemutet werden kann, ein **Drittel** dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunden Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Höhe der Rente hängt unter anderem von der Anzahl der geklebten Marken ab. (593)

A. Z. 100. Sie haben zweifellos **Anspruch auf Kriegswochenhilfe** und zwar auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. April 1915 über die Ausdehnung der Wochenhilfe während des Krieges und wollen Sie sich dieserhalb unter Darstellung Ihrer Verhältnisse an das Bürgermeisteramt Ihres Wohnorts wenden. (835)

R. W. Die **Versicherungsprämien an die „Union"** in Straßburg können ohne Nachteile weiter bezahlt werden, da diese Gesellschaft unter staatlicher Aufsicht steht. (838)

J. W. in Gutach. Ihre Anfrage wurde bereits zweimal beantwortet. Brieflich unterm 10. Oktober und im Briefkasten am 27. Oktober in der Mittagsausgabe Nr. 501, Seite 2. Der Redaktionsbrief kam als unbestellbar zurück, die Briefkastennotiz müssen Sie schon selbst nachlesen. (876)

Brieflich erledigt. E. R., Khe. (853), G. in R. (863), A. H. in H. (864), A. K. H. in W. (865), E. R., Khe. (874), F. B. im Felde (858 I.)

K. 15. Der Frauenverein Karlsruhe hat ein Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen. Ein technisches Seminar für Schwimm- und Turnunterricht für Damen besteht in Karlsruhe nicht. Wegen der Färbung von Wildlederhandschuhen wenden Sie sich an eine Färberei. (825)

Frau R. Wwe. in T. und F. B. im Felde. Das **Zivildiensteinkommen** muß, solange es tatsächlich bezogen wurde, auch versteuert werden. Die Kriegsteilnahme ändert an dieser badischen Steuerpflicht nichts. Für diejenige Zeit, für die das Gehalt wieder zurückgegeben werden mußte, also zu Unrecht oder irrtümlicherweise ausbezahlt worden war, kann Antrag auf Steuerrückersatz beim zuständigen Großh. Steuerkommissär gestellt werden. Gehaltsverrechnungen mit Staatssteuer finden nicht statt. Kirchensteuer und Umlage richten sich nach der Staatssteuer. (836 und 858 II.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot:

3. Nov.: Johann **Hennig** von Mainz, Montagegehilfe in Mainz, mit Johanna **Gartner** von hier.

Eheschließungen:

4. Nov.: Robert **Behn** von hier, Eisendreher in Essen, mit **Anna Laborgue** von Empfingen; Josef **Bender** von Mingolsheim, Schloßwächter hier, mit Juliana Stengele von Pfullendorf; Olof **Grönwall** von Oerebro, Ingenieur in Stockholm, mit Elsa **Braum** von Stuttgart; Otto **Deininger** von hier, Kaufmann hier, mit Ida **Schmitt** von Oberstein.

Geburten:

2. Nov.: Martha Erika, V. Gustav **Trautwein**, Feldwebel. — 3. Nov.: Irmgart Anna, V. Otto **Lampertsdörfer**, Eisenbahnsekretär.

Todesfall.

3. Nov.: Karoline **Ulmer**, alt 37 Jahre, Ehefrau des Technikers Emil Ulmer.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 5. Nov. morgens 6 Uhr 0,82 m (4. Nov. 0,87 m)
Kehl, 5. Nov. morgens 6 Uhr 1,67 m (4. Nov. 1,67 m)
Maxau, 5. Nov. morgens 6 Uhr 3,07 m (4. Nov. 3,09 m)
Mannheim, 5. Nov. morgens 6 Uhr 2,10 m (4. Nov. 2,10 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag, den 5. November

Café Odeon. Täglich mittags und abends Künstler-Konzert.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Deutscher Techniker-Verband. 8½ U. Monatsvers. Moninger, Konkordia.
Hoftheater. 7½ U. Festkonzert, Geburtstagsfeier J. K. H. d. Großherzogin.

Die Veränderungen in der russischen Regierung.

= Wie berichtet, hat in Rußland Goremykin anstelle des zurücktretenden Ministers Sasonow die Leitung des auswärtigen Amtes übernommen und ist gleichzeitig zum Reichskanzler ernannt worden. Zu seiner Unterstützung ist der frühere russische Botschafter in Wien, Schebekow, berufen worden. Dieser Wechsel im russ. Auswärtigen Amt hat naturgemäß großes Aufsehen erregt und zu allgemeiner Besprechung in der Presse geführt. Die dem scheidenden Minister Sasonow gewidmeten Würdigungen der Pariser Presse sind ziemlich frostig gehalten. Der „Temps" hebt hervor, Sasonow sei bis knapp vor Kriegsausbruch für Wahrung des Weltfriedens tätig gewesen, habe aber später desto eifriger seinen guten Willen den Zwecken des Vierverbandes gewidmet. Daß es beim guten Willen geblieben sei, und daß Sasonows Balkandiplomatie nicht die erhofften Erfolge gezeitigt habe, hänge mit den allgemeinen Schwierigkeiten zusammen, denen ja auch Delcassé zum Opfer gefallen sei. Zur Rangerhöhung Goremykins bemerkt der „Temps", daß die liberalen Dumaparteien fraglos sehr unzufrieden sein werden. Dies komme aber augenblicklich weit weniger in Betracht, als daß Rußland innere und auswärtige Angelegenheiten einer Kraftnatur anvertraut wurden, die der Zar bei wiederholten Anlässen als solche bewährt gefunden habe. Goremykin sei gleich seinem Sekretär für das Auswärtige, Schebekow, und dem neuen Premierminister Chwostow ein erbitterter Deutschenfeind, eine Eigenschaft, die seiner Ernennung besonderen Wert für alle Vierverbandsziele verleihe.

Hermann Ridder †.

Hermann **Ridder**, der Herausgeber der „Newyorker Staatszeitung" ist gestorben. Die Nachricht vom Tode des tapferen und äußerst rührigen Vorkämpfers der Amerikaner deutscher Herkunft, die bei dem gewaltigen Einflusse der englischen Hetze in den Vereinigten Staaten heute schon geradezu gezwungen sind, ihre Rechte als amerikanischer Bürger gegen Einflüsse fremder Aufreizer und dreiste Bedrohungen zu verteidigen, wird in Deutschland überall mit Teilnahme und Trauer aufgenommen werden. Bei der Bedeutung, die Ridder als unerschrockener Kämpfer für Wahrheit und Recht gewonnen hatte und die bereits zu einem häßlichen Verleumdungsfeldzuge gegen ihn geführt hatte, ist es begreiflich, daß man mit Spannung nähere Nachrichten über den Tod Hermann Ridders erwartet.

Kriegshumor.

Aus dem Simplizissimus:

Beim Reserventdepot Nr. bei Köln ist d'r „Pitter", ein Fünfunddreißigjähriger, mit noch einer ganzen Reihe Kölner eingezogen und jeder sagt nach ein paar Wochen strammen Dienstes jo seine Meinung, wie es ihm gefalle. Auch „d'r Pitter" soll sich nun „äußern", wie er über dieses neue Leben denke. In aller Ruhe und Aufrichtigkeit spricht er die bedächtigen und bedeutenden Worte: „Ich kann nit sage, dat et m'r schlääch gefällt! Jitz si' m'r vier Woche d'rbei — su lang han ich deß hück noch op keiner Stell usgehalde — — — —."

•

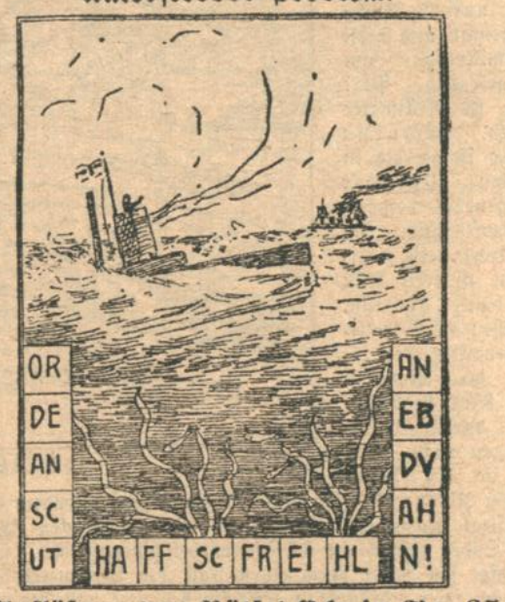
Eine Kriegersfrau kommt zur Unterstützungs-Kommission und wird nach ihrem Namen gefragt. Sie gibt an: Ernestine Pauline Marie Winkler. Man fragt weiter: „Welches ist Ihr Rufnahme?", worauf die Frau verschämt antworte: „Pusselchen".

Rätselecke.

Streichrätsel.

Wenn man von einem deutschen Fluß
Den Kopf entfernt im Nu,
Hast einen delikaten Fisch
Aus jenem Flusse du.

Unterseeboot-Problem.



Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 85.

Bilderrätsel: „Wer den Frieden will, muß für den Krieg gerüstet sein." — **Rätsel:** Rasen, rasen — Bergen, bergen — Taube, Taube — Regen, regen — Essen, essen.

Richtige Auflösungen sandten ein:

Werner Axtmann, Heinrich Berner, Gefr. Franz Blattner, Rosel Hunkler, Wilhelm Korn, Berta und Babette Moser, Kurt Ohnhaus, Hans Reber, Liesel Remmele, Karl Schnellbach, Wilhelm Spengler jun., Albert Wolz, Friedrich Butz, sämtlich in Karlsruhe; Meta Knopf, Durlach; Elsa und Lisette Roth in Linkenheim; Emilie Horn in Weingarten; Eugenie Schäfer in Bruchsal; Leutnant Krischan in Philippsburg; Lina Wölfle in Ostersheim; Hermann und Hugo Kuhn in Heidelberg; Rösle und Marta Bürstner in Friesenheim; San.-Vizefeldw. Bentz und Theo Müller in Rastatt; Lydia Guggenheim in Offenburg; Otto Constandin, Alfred Mattmüller und Ruppert Meier in Gengenbach; Eugen Hirz in Radolfzell; Heinrich Martin und Friedrich und Käthe Staubitz in Lauda; Gefr. Brecht und Offiz.-Stellv. Georg Zimmer, z. Zt. im Felde.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 89. Karlsruhe, Freitag den 5. November 1915. 31. Jahrgang.

Deutsche Nerven.

Erlebnisse eines Telefonisten in den letzten Champagne-Kämpfen.

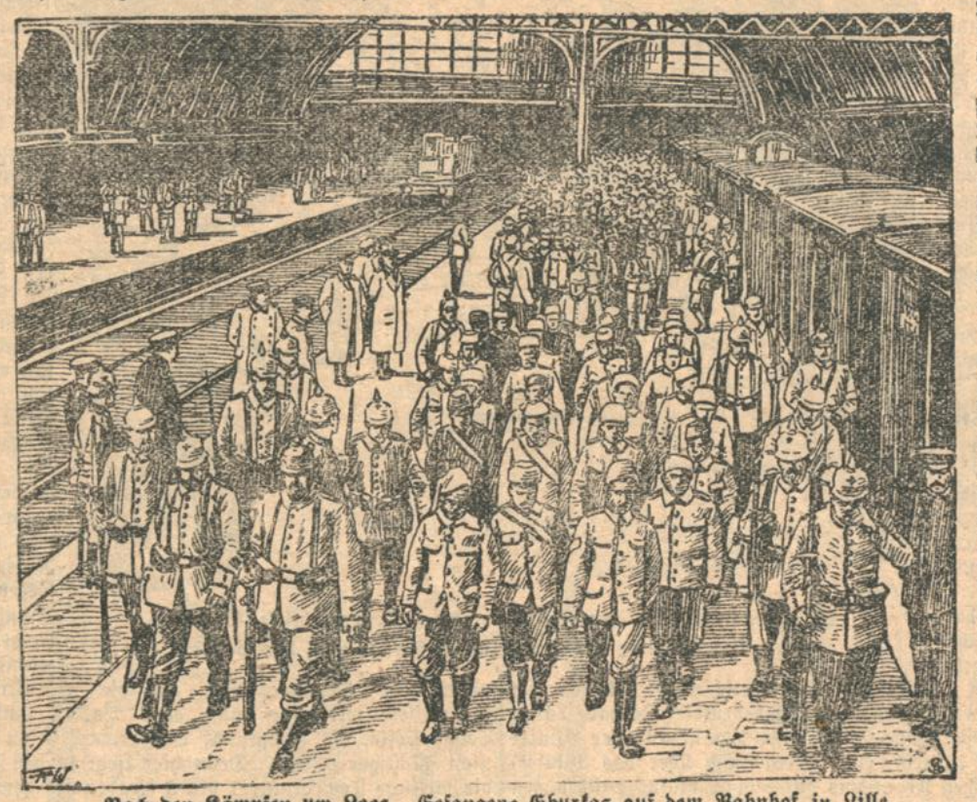
Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabes zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter, Herrn Julius Hirsch, erhalten wir folgenden, von den zuständigen Zensurbehörden genehmigten Bericht:

Deutsches Hauptquartier, 28. Oktober.

oken. Anfangs des Krieges ist der Grundsatz aufgestellt worden, siegen werde jene Partei, die im Besitze der stärkeren Nerven sei. Durch die letzten Kämpfe der französisch-englischen Herbstoffensive sind wohl auch die Zweifler an der Wahrheit dieser Anschauung eines Besern belehrt worden. Die Schilderungen des Trommelfeuers, mit dem unsere Feinde die eiserne Mauer im Westen zerbröckeln wollten, sind nirgends übertrieben worden.

Was deutsche Nerven aushalten, erzählte kürzlich ein Sachse, der die schweren Kämpfe in der Champagne mitmachte. Jetzt liegt der prächtige Junge, der im Frieden kleine Knirpse in die Geheimnisse des ABC einweihte, verwundet in einem deutschen Lazarett. Ich lasse ihn selber sprechen:

„In der Heimat macht man sich eine ganz falsche Vorstellung von der Wirkung einer Schlacht, wie es die letzte in der Champagne war, auf den Menschen. Wenn man erzählt, daß man in 20 Stunden im ununterbrochenen furchtbarsten Feuer stand, dann glauben sie daheim, alle müßten durch die Furchtbarkeit dieser Stunden völlig erschöpft sein.



Nach den Kämpfen um Loos. Gefangene Ghurkas auf dem Bahnhof in Lille.

Von mir kann ich nichts dergleichen behaupten. Ich habe die zehn Tage vom 27. September bis 6. Oktober bei Somme-Py ununterbrochen als Beobachter und Telephonist mit einem Leutnant und einem Kanonier auf einem Beobachtungsposten gesessen. Unser Unterstand diente mehr der Beruhigung als dem Schutze; es konnte in ihm gerade einer sitzen und einer liegen. Ein Volltreffer eines 21 Zentimeter-Geschützes hätte das Ding völlig zerrupft. Schlaf konnte ich mir täglich nur drei bis vier Stunden gönnen, und auch das nur in zwei bis drei Teilen. Und das liebe Telephon! Die Herrschaften, die in der Stadt drin jammern: Das Telephon macht mich ganz nervös! die möchte ich einmal an einen Fernsprecher im Felde setzen. Wieviel hängt hier im Felde vom Telephon ab, und trotzdem gibt es viel mehr Störungen als in der Stadt. Jedem Telephonbesitzer möchte ich ein längeres Gespräch in einem Unterstand eines Schützengrabens gönnen, dann wäre er mit seinem Telephonfräulein zufrieden bis in alle Ewigkeit! Inmitten der wahnsinnigsten endlosen Kanonade geht es hundertmal: Hallo, wer dort? Hallo, wer dort? Ist dort Brigadestab ...? Ueber uns ununterbrochen Flieger, die unsere Batterien erkunden wollen, und wenn es geglückt ist, dann wird die Stellung in wenigen Stunden von hunderten Granaten übersät.

Trotz all dieser Einwirkungen habe ich nicht eine Sekunde lang etwas wie nervöse Abspannung empfunden. Meine Nerven waren ja immer brav. Es ergriff mich aber auch keinerlei unbehagliches Gefühl, etwa der Wunsch, möglichst bald aus diesem Hexenkessel rauszukommen. Ein solches Gefühl kam mir überhaupt nicht zum Bewußtsein! Im Gegenteil! Ich habe mich selten so wohl gefühlt, wie da oben. Auch das Gefühl des Entsetzlichen hatte ich nicht; eher ein gewisses der Befriedigung, daß ich mittätiger Zeuge dieser gigantisch-eindrucksvollen Schlacht sein durfte. Allerdings, es gab ja auch bei uns Leute, denen das Trommelfeuer den Kopf verdrehte; sie machten dann manches verkehrt.

Unsere Nerven waren wie deutsch Stahl. Vielleicht bestärkte uns aber auch die ganze Aufgabe, die wir hier hatten, in dieser wunderbaren Ruhe. Unser Major Z., eine Zierde der sächsischen Reserveoffiziere, hatte mit unseren drei Batterien den Hauptangriffspunkt der Franzosen, die Umgebung des Navarin-Gehöftes, im Falle eines französischen Angriffes unter Sperrfeuer zu nehmen, um das Herauskommen aus den Gräben und das Nachrücken der Reserven zu verhindern. Auf unsere Rohre rechnete man. Jeder war sich darüber klar, was von uns abhing. Das Zusammenleben und -Arbeiten mit diesem Offizier — ich gehörte zu seinem Stabe — war aber auch prächtig! Wir mußten uns sagen: Würde unsere Abteilung überwältigt, so ist unsere Infanterie vor uns verloren und unsere hinteren Stellungen schwer zu halten. Deshalb gab es für jeden für uns das Selbstgebot: Du mußt unter allen Umständen auf deinem Posten bleiben trotz der sechsfachen Uebermacht drüben! Und deshalb war es ein so wunderbares Gefühl, wenn man so draußen hinter einem Strauch am Scherenfernrohr die Wirkung unseres Schnellfeuers beobachtete und rechts und links, hinten und vorn unsere Granaten vom kleinsten bis zum größten Kaliber einschlugen und riesige Drecksäulen hochwarfen. Merkte ich an dem Sausen, daß von drüben so ein Biest durchaus zu uns wollte, so warf man sich blitzschnell hin, und schon saß, so 5 und 10 Meter weit weg, so ein Achtundvierziger im Boden drin.

Manchmal war es ja brenzlich! Wenn die Munition einer Batterie z. B. zur Neige ging oder erst neue herangeholt werden mußte. Wenn eine Batterie Pause machen mußte, weil die Rohre so heiß waren, daß sie nicht mehr angefaßt werden konnten! In mancher Stunde mußten ja, wenn es hoch ging, 150 bis 200 Schuß aus jedem Rohr. Unangenehm wurde es auch, wenn die Franzosen eine hinter uns stehende Batterie zu kurz geschossen und wir den ganzen Zimt auf den Kopf kriegten. Und immer stand es sich draußen besser, als in dem dumpfen Loch. In der freien Luft hatte man stets das Gefühl: Uns kriegt ihr doch nicht klein! Ah! Wie schön war es, wenn man durch das Scherenfernrohr Minenwerfer entdeckte und diesen so ein kleines Schnellfeuer auf den Pelz jagen konnte.

Aber dann kam der große 6. Oktober! Noch im Nachtdunkel und bei heftigem Nebel setzte um 5 Uhr früh ein französischer Massenangriff ein. Es kam alles sehr rasch. Um 8 Uhr sehe ich plötzlich Marokkaner im Nebel vor mir; Bayern stehen hinter uns im Handgemenge mit Franzosen, unser Leutnant verschwunden — der schlug sich gewiß mit Bayern mit den Franzmännern . . . Da saßen wir beide, der Kanonier und ich, in der Falle.

Ich frühstückte jedenfalls nochmals, damit man wenigstens einigermaßen gesättigt den Franzosen in die Hände fiele. Mein Kamerad hielt es für ratsamer zu beten. Ich lud meinen Revolver und wartete.

Zwei Stunden vergingen . . . Da raschelt's oben. Rauhe französische Stimmen. Ein Marokkaner steht über dem Unterstand . . . Zwei Schüsse aus dem Revolver — da lag er. Nach zwei Minuten wieder einer — auch der blieb liegen. Aber gleich hinterher wieder solche Banditen. Einen erwischte ich noch, einer brannte mir eins auf den Pelz; Bauchschuß. Zwei Schüsse bekam mein Kamerad in die Füße.

Inzwischen hatten etwa 20 solcher Wüstenräuber unsere vorderste Batterie überfallen und mit Offizieren und Mannschaften niedergemacht. Das war ein Schlachten. Schon zu Tode verwundet kämpften und rangen meine Kameraden wie wilde Tiere mit diesen schwarzen Bestien.

Eine Viertelstunde später setzten die Unsern den Schlußstrich unter die Rechnung. Die Feinde wurden wieder hinausgepeitscht. vier gefangene Franzosen brachten mich nach längerer Zeit auf Befehl des Majors auf der Bahre zum Sammelplatz.

Nun komme ich ins Lazarett. Schön wars doch, wenn man nachts um eins vom Flicken einer Telephonleitung im Granatfeuer zurückkam und nichts abbekommen hatte."

Ist es nötig, diesen Worten solche des Lobes, der Bewunderung beizufügen? Sie sagen zu klar, daß es eine Kraft gibt, die nicht zu brechen ist, daß es Nerven gibt, die kein Trommelfeuer, kein Grausen reißen macht. Aus dem Herzen holen unsere Leute Verstärkung heran, wenn die Uebermacht zu groß wird. Und in diesem Herzen wohnt die unbezwingliche Liebe zur Heimat.

Befestigungsarbeiten am Stilfser-Joch. Oesterreichische Soldaten tragen Baumstämme auf der Stilfserjochstraße nach der Paßhöhe.

Das Winterwetter auf den südöstlichen Kriegsschauplätzen.

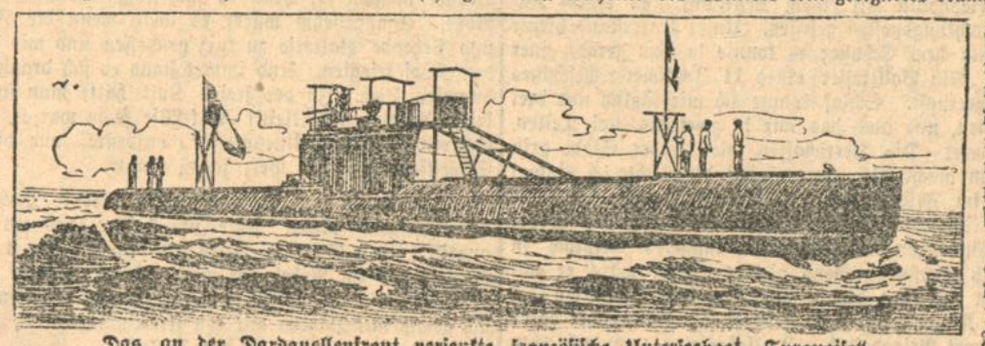
Von Dr. Wilh. R. Schardt, Wetterdienstleiter und 1. Assistent am Meteorologischen Observatorium in Essen.

Im allgemeinen haben nur wenige Deutsche eine richtige Vorstellung davon, was der Winter auf den verschiedenen Teilen der südlichen oder südöstlichen Kriegsschauplätze bedeutet. Deshalb dürfte gerade jetzt, wo der erste Schnee niedergegangen ist und der Winter bei uns mit Eilschritt einzieht, eine Betrachtung über das Winterwetter an der italienischen Front und auf dem Kaukasus willkommen sein.

Wenden wir uns zunächst dem **oberitalienischen** Kriegsschauplatz zu! Nicht nur auf den Höhen des Alpengebirges und in den Gebirgspässen, sondern auch im Tiefland herrscht in der kühlen Jahreszeit ein Wetter, das für den Italiener als im höchsten Maße ungünstig bezeichnet werden muß. Denn durch Kälte und Niederschläge sind auch diese Landschaften ausgezeichnet. Hat die weite Poebene überhaupt durchschnittlich nur um 1 bis 2 Grad höhere Mitteltemperaturen aufzuweisen als unsere oberrheinische Tiefebene, so ist der dem Südländer fast noch verhaßter als die Kälte erscheinende Niederschlagsreichtum gerade dort, im eigentlichen Operationsgebiet, ein unvergleichlich größerer. Denn in der Gegend von Görz regnet es etwa doppelt soviel, wie in Berlin, das im Winter noch regnerischer ist, als Teile der oberrheinischen Tiefebene. Dazu kommt noch der im Winter aus einem kühlen, nicht selten sogar stark erkalteten Hinterland wehende Ostwind, der sich bekanntlich etwa in der Gegend von Triest südlich bis Lesina nicht selten zur Heftigkeit der berüchtigten Bora steigert.

Haben wir es demnach auf dem oberitalienischen Kriegsschauplatz mit Witterungsverhältnissen zu tun, die für die italienischen Truppen im höchsten Maße ungünstig zu nennen sind, so bietet andererseits der eigentliche **Balkankriegsschauplatz** für die beiden Parteien der kriegführenden Mächte hinsichtlich der Witterungsverhältnisse in dem oben angedeuteten Sinne nichts Besonderes. Denn der eigentliche Rumpf der Balkanhalbinsel hat ebensowenig ein mittelmeerisches Klima, wie das italienische Festland zwischen Alpen und Apennin, vielmehr ist der Witterungsgang im Innern der Halbinsel ein rein mitteleuropäischer mit starkem Anklang an osteuropäische Verhältnisse mittlerer und höherer Breiten. So kommt es, daß das **Innere** der Halbinsel ein Winterklima besitzt, das sich im großen und ganzen nur mehr wenig von dem es östlichen Deutschland oder von dem der gebirgigeren Gegenden Mitteldeutschlands unterscheidet. Den dort herrschenden Witterungsverhältnissen des Winters sind demnach die beiden Parteien der kriegführenden Mächte, soweit sie den auf dem Balkan anjässigen Völkerschaften, sowie den Zentralmächten angehören, in gleicher Weise gut angepaßt. Weniger ist das der Fall bei den an ein mildes Seeklima gewöhnten Engländern und Franzosen oder gar bei den Kolonialtruppen dieser beiden Völker. Die Herrschaft strengerWinter erstreckt sich auf dem Balkan aber überhaupt ziemlich weit nach Süden. Denn erst südlich des Rhodopegebirges werden die Winter wesentlich milder als die mitteleuropäischen. Außer Frost gibt es aber Schnee und Regen auch noch in der Gegend von Uesküb, Vranje, wie überhaupt in ganz Mazedonien genug, wenn gleich der Sommer hier ja die eigentliche Regenzeit ist, je weiter wir uns auf dem Balkan nordwärts wenden. Selbst Sofia, die Hauptstadt Bulgariens, ist in dieser Hinsicht noch nicht günstiger gestellt. Denn hier liegt in den drei Wintermonaten die mittlere Temperatur 1 bis 3 Grad unter dem Gefrierpunkt, während sie in Saloniki schon im kältesten Monat im Mittel 5 Grad Wärme beträgt. Doch sinkt selbst an dem zuletzt genannten Orte das Thermometer im Januar noch durchschnittlich 7 Grad unter den Gefrierpunkt.

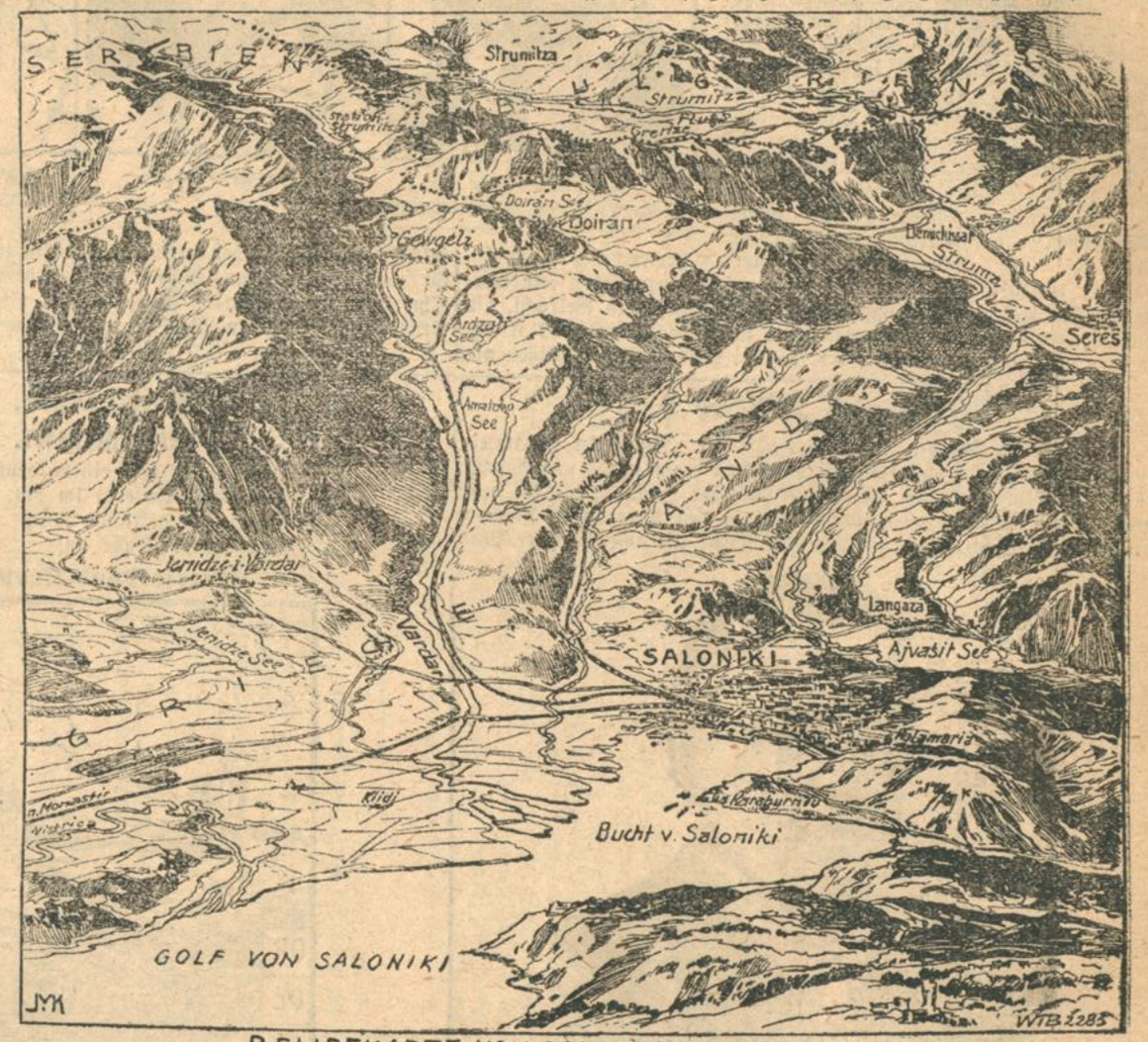
Daß für die Truppen des Vierverbandes die Umgebung der **Dardanellen** während des Winters kein geeignetes Kampfgebiet ist, liegt, wie ja die Engländer selbst betonen, daran, daß infolge der winterlichen Stürme die nur durch Schiffstransporte zu bewerkstelligende Verpflegung sowie der sonstige Nachschub für die Gallipoliarmee aufs höchste gefährdet wird. Die oft bis mitten in das Frühjahr hinein auftretenden Stürme aber sind Begleiterscheinungen von Tiefdruckwirbeln, die von der Adria oder dem jonischen Meer her über die Halbinsel hinweg nach dem Schwarzen Meere ziehen; die sie kennzeichnenden, oft sehr schnell umschlagenden Winde schwanken über Westen zwischen Südost und Nord. So bringen oft viele Stürme eine sehr unruhige See, und gleich wie einst die antike Schiffahrt der Hellenen, ohne sich auf einen Kampf mit widrigem Wetter einzulassen, etwa von der Zeit der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche ab bis in den März hinein ruhte, so machen es auch die heutigen Küstenfahrer der griechischen Gewässer noch nicht viel anders. Es mutet daher heute, wo England dasselbe tut, wie eine Ironie des Schicksals an, wenn einst ein englischer Seemann mit verhohlener Geringschätzung aussprach, die Griechen seien „reine Schönwetterpiloten" bis auf den heutigen Tag geblieben, sie bangten vor jedem Schatten einer Gefahr hinter deckenden Inseln oder flüchteten in die nahen Häfen.



Das an der Dardanellenfront versenkte französische Unterseeboot „Turquoise".

Mit dem im Winterhalbjahr über die Balkanhalbinsel gerichteten Zug der Tiefdruckwirbel hängt auch jene Erscheinung zusammen, die den Donauübergang der Zentralmächte zu Anfang Oktober so schwierig gestaltete Wir meinen die starken Winde, die um diese Zeit auf der Donau jenen ungewöhnlich hohen Wellengang hervorriefen, und die dadurch veranlaßt wurden, daß hoher Luftdruck über dem nördlichen Europa tiefem Barometerstand über dem warmen Mittelmeer, bezw. dem Schwarzen Meer, gegenüberstand. Daher auch das rauhe Regenwetter auf dem Balkan, welches das Vordringen unserer verbündeten Heere bei den schlechten Wegeverhältnissen Serbiens bedeutend erschwerte.

Am günstigsten in der kühlen Jahreszeit ist aber schließlich für die Verwendung größerer Truppenmassen entschieden die den **Suezkanal** begrenzende Landschaft. Dieses Gebiet zeichnet sich von Juli bis Oktober durch eine gewaltige Hitze aus, während die für kriegerische Unternehmungen günstigste Zeit in die Monate November bis April fällt. In diesem Zeitraum entspricht durchschnittlich die Temperatur zu Kairo im November mit 18 Grad der des Juli, die des Dezember mit 12 Grad, der des Mai und die des März mit 17 Grad ungefähr der des August der wärmeren Landstriche Mitteleuropas. Die in der kühlen Jahreszeit fallenden Regen sind nicht bedeutend, hat doch z. B. Kairo im Jahre durchschnittlich überhaupt nur 32 Millimeter Regenfall und selbst das unmittelbar am Meere gelegene Port Said nur 82 Millimeter aufzuweisen. Nur eine Erscheinung ist es, die in der kühlen Jahreszeit sich unangenehm bemerkbar machen kann, die aber glücklicherweise ziemlich selten auftritt. Wir meinen den Chamsin, jenen heißen und trockenen Wüstenwind, der zumeist in den Monaten März bis Mai in Nordägypten durchschnittlich an 11 Tagen weht. Der Chamsin ist ein Wind aus südlicher Richtung, der sich allem Anschein nach besonders dann einzustellen pflegt, wenn über das östliche Mittelmeerbecken sich ziemlich weit nach Süden erstreckende Tiefdruckwirbel hinwegziehen. Sein Eintreten kündigt sich daher durch einen Fall des Barometers an. Der Wind ist von einer erdrückenden Schwüle begleitet und beginnt in der Regel einige Stunden nach Sonnenaufgang, erreicht seine größte Heftigkeit in den Nachmittagsstunden und legt sich meist um die Zeit des Sonnenunterganges wieder. Die Temperatur steigt an einem Chamsintage außerordentlich rasch an, während die Luftfeuchtigkeit auf ein verschwindend geringes Maß herabsinkt (bis zu 12 Prozent). Die Temperatur steigt selbst im Stadtinnern von Kairo in den Nachmittagsstunden bis 43 Grad. Doch handelt es sich hier, wie gesagt, um Ausnahmeerscheinungen. Alles in allem stellen daher für die Truppen der Zentralmächte, wo diese auch Verwendung finden mögen, die Witterungsverhältnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen des Südostens nichts Ungewöhnliches dar

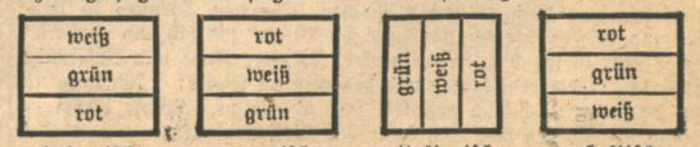


RELIEFKARTE VON SALONIKI u. HINTERLAND

Kriegs-Allerlei.

= **„Wilhelm II."** Der Landwirt Justus **Plug** in **Treysa**, ein Veteran von 1870/71, hat seine sieben Söhne in der Front, darunter seinen jüngsten **Wilhelm II.** Mit diesem Namen hat es folgende Bewandtnis. Als dem Landwirt der siebente Sohn geboren wurde, bat er den Kaiser um Uebernahme der Patenstelle. Der Kaiser, der damals gerade in Wilhelmshöhe weilte, übernahm die Patenstelle und wurde als Pate auch **in das Kirchenbuch des Städtchens Treysa** eingetragen. Auf diese Patenschaft nicht wenig stolz, wollte es sich der Vater nicht nehmen lassen, seinen Sohn gleichfalls Wilhelm zu nennen. Nun hieß aber leider sein ältester Sohn bereits Wilhelm, so wußte sich Justus Plug nicht anders zu helfen, als daß er den jüngsten eben Wilhelm II. nannte. Wilhelm II. wuchs heran, und als der Krieg ausbrach, war er gerade neunzehn Jahre alt. Seine Brüder dienten sämtlich bei der Garde, darum reiste der jüngste mit Genehmigung seines Vaters ebenfalls nach Berlin, wurde hier sofort in das Ersatz-Regiment des 1. Garde-Regiments zu Fuß eingereiht, führte sich tadellos, kam bald mit hinaus ins Feld und erwarb sich schnell das Eiserne Kreuz. „Kürzlich," so schrieb er seinen Eltern, „war der Kaiser bei uns an der Front. Wir hatten tags zuvor gerade zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen und standen nun im Parade vor unserem Obersten Kriegsherrn. Seine Majestät schien auf mich aufmerksam gemacht worden zu sein; denn er sprach mich gnädig und sehr gütig an: „Du bist ein tapferer Junge, ganz so, wie ich es mir von **meinem Patensohn** wünsche. Grüß die Eltern von mir. Sind die Brüder alle im Feld?" Auf die bejahende Antwort nickte der Kaiser sehr freundlich, dann ritt er weiter. In meiner Kompagnie heiße ich seitdem, wie in Treysa, nicht anders als **Wilhelm** II. und bin sehr stolz darauf."

= **Bulgarische Fahnen heraus!** Nachdem die bulgarischen Truppen gemeinsam mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresgruppen zu einem sieghaften Vordringen auf serbischem Boden eingesetzt haben, werden wir bei neuen Siegen auch die bulgarischen Farben zeigen wollen. Bei der bulgarischen Nationalflagge wird man besonders vorsichtig sein müssen; ihre Farben sind „weiß-grün-rot". Diese Farbe finden sich aber auch in der italienischen, ungarischen und anhaltischen Flagge, von der mexikanischen usw. ganz zu schweigen. Um Irrtümern vorzubeugen, geben wir folgende kleine Darstellung:



In allen diesen Fällen befindet sich der Fahnenstock an der rechten Seite der Flagge.

Bürgerverein der Weststadt
Gegründet 1894.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 31. Oktober 1915 unser Schriftführer Herr 13916

Gustav Gottstein
Bankbeamter.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Ulk" Karlsruhe.

In tiefer Trauer teilen wir unseren lieben Mitgliedern mit, daß unserem am 2. November verstorbenen Ulker L. Speck heute nacht unser liebwerter Freund und Ulker

Gustav Ehret

nach ganz kurzer Krankheit im Tode gefolgt ist.

Dem für die Seinen und uns allzufrüh Verschiedenen, der sich um unsere Gesellschaft durch seine immer bereitwillige tatkräftige Unterstützung mit seinem sonnigen Humor in treuer Freundschaftspflege sehr große Verdienste nach innen und außen erworben hat, ist ein allzeit getreues, herzlichst dankbares Angedenken gesichert.

Unsere hier noch anwesenden Ulker ersuchen wir, vollzählig beim Leichenbegängnis Samstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr (Friedhofkapelle), zu erscheinen. 13925

4. November 1915.

Der Ulk-Eulenrat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Rosa Schelling
geb. Heitlinger

gestern morgen im Alter von 37 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Schelling nebst Kind.

Karlsruhe, den 5. November 1915.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Morgenstraße 55. B33788

Israelitische Gemeinde.

5. Nov.	Abendgottesdienst	5^{10}	Uhr
6. Nov.	Morgengottesdst.	9	„
	Jugendgottesdienst	3	„
	Sabbat-Ausgang	5^{40}	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	7^{15}	„
	Abendgottesdienst	5^{15}	„

Isr. Religionsgesellschaft.

5. Nov.	Sabbat-Anfang	4^{45}	Uhr
6. Nov.	Morgengottesdienst	8	„
	Schüler-Gottesdst.	2^{30}	„
	Nachm.-Gottesdst.	4	„
	Sabbat-Ausgang	5^{45}	„
Werktgs.	Morgengottesdst.	6^{45}	„
	Nachm-Gottesdst.	4^{45}	„

Hüte B33532
werden billig garniert u. aufgearbeitet. Schloßplatz 13, 2. Stock.

Ulster, neue, enorm billig, schon **Ueberzieher,** von 12 ℳ an, nur aus Gelegenheitskäufen, auch getragene, gut erhalten, schon von 5 Mk. an, für Herren, Burschen und Knaben kaufen Sie B33855 Markgrafenstr. 3, I.

Plüschmäntel staunend billig, lange blaue **Damenmäntel** Mk. 15.75 an. 13230* Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Erbprinzenstr. 21, 2. St.
G. Meess, geb. Stürmer.
11642*

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Markgrafenstr. 32 11643
(früh. Adlerstr. 28) K. Möser.

Sandsäcke 5000

Zugeschn. werden noch tägl. gar. vorschr. 60×30 genäht, Stück 2¾ Pfg. Garn und Kordel ist zu stellen. Angebote unter Nr. B38856 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Aelterer, erf. Kaufmann sucht
Kauf od. Beteiligung
an solidem, rent. Fabrik- oder en gros-Geschäft, Mühle, Sägwerk 2c. Ausführl. Angebote, auch von Gemeindevorstehern, unter Nr. B33846 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

Schuhe, neue, enorm billig, nur aus Gelegenheitskauf, f. Herren, Damen und Kinder (darunter warmgefütterte) kaufen Sie B33854 Markgrafenstraße 3, I.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht: gute Betten, Büfett, Vertiko, Schränke, Kinderbett, Diwan, Chaiselongue, Nähmaschine, Spiegelschrank, Teppiche, Flurgarderobe, Schreibtisch, Herren- u. Damenfahrrad sowie Möbel aller Art, Herren- u. Damen-Garderobe, Damenmantel, Stiefel, Gamaschen. Angeb. unt. B33825 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Gebrauchter, noch gut erhaltener
vierrädriger Handwagen
ca. 5—8 Ztr. tragbar, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 13915 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse."

Nähmaschine, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B33757 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gut erhaltene, wenig gebrauchte
Schneidernähmaschine
zu kaufen gesucht. 13909
N. Breitbarth,
Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Wringmaschine
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B33808 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Chaiselongue oder **Sofa** zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. B33845 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Gut erhaltener, gebrauchter
Ambos
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 13862 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Zu kaufen gesucht
ein guterhaltenes Richters Präzisions-Reißzeug.
Angebote unt. Nr. B33782 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Gut erhalt. feldgraue Uniform für Infanterie, große, schlanke Figur (1,78 m), evtl. auch Rock allein, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B33840 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gut erhalt. Ueberzieher für größ. jungen Herrn, schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Offerten an B33805 Martin, Kaiserstr. 67, II.

Photogr. Belichtungsmesser, sowie photogr. Gebrauchsartikel zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 13900 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Feldgraue
suchen sofort gut erhaltene
Ziehharmonica zu kaufen. Angebote unt. Nr. B33816 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Zu verkaufen

Haus-Verkauf.

Ein Haus im Zentrum der Stadt mit schönen Läden und großen Kellerräumen, auch für kleines en gros Geschäft geeignet, ist Umstände halber sofort unter aller günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Angeb. unt. B33744 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erbet.

Kleine Villa in Durlach, enthaltend 6 Zimmer, Zentralheizung 2c., hochmodern ausgestattet, in schönster Lage, mit ertragbringendem Garten, ist wegen Krankheit sehr billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. B33812 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Billig zu verkaufen: fein. Herrenschreibtisch (Diplomat), bessere Polstergarnitur mit Fauteuil und Stühlen, Spiegelschrank, Silberschränkchen, Paneelbrett, Servier-, Salon-, Spiel- u. Ausziehtisch, bequeme Fauteuils mit und ohne Einrichtung, rein. Federnbett, span. Wand, rund. Sofa, Waschkommode u. Nachttische mit Marmor, s. schöne Pfeilerkommode, Etagere, Hausapotheke, eiserne Bettstellen, Vortieren, Christoflebesteck, Reißbretter, Küchenanrichte, Opernglas. B33689 **Lehmann,** Kriegstr. 64, 2. Stock, Möbelhandlung.

Billig zu verkaufen:
hoh. Bett, 1tür. Schrank, Bauerntischchen, Küchenschrank, Nachttisch, Nähmaschine, Herrenüberzieher, etwas Weißzeug, 2 Paar weiße große Vorhänge, 6 weiße Pfulben überzüge, Klappsportwagen und verschiedenes bei A. Link, Verk. Putlitzstr. 2, 1. Stock. B33813

Billig zu verkaufen:
Kompl., saub. Betten u. neue; schöne Tische, Schrank, Diplomat.-Schreibt., Kinderbett, Waschkomm., weiß, Paneelbrett. B33769 **Steimel,** Ludw.-Wilhelmstr. 18, Nähe Durlacher Tor.

Elegante Nähmaschine
mit Garantie u. sämtl. Zubehörteilen billig abzugeben. B33780.2.2
Uhlandstraße 20, 2. St. rechts.

Nähmaschine
gut erhalten, für 30 ℳ zu verkf. B33803 Essenweinstraße 8.

Herr.- u. Damenrad, Freil., wie neu, 45 u. 50 ℳ. Abzg. Schützenst. 53, Hof. B33892

Herr.- u. Mädchenrad, wie neu, 45 ℳ zu verk. Karl-Wilhelmstr. 32, II. B33851

Chaiselongue, neu, von 26 ℳ an. B33435.2.2 Schützenstraße 25.

Kinderliegsitzwagen billig zu verkaufen. B33787 Georg-Friedrichstr. 18, H. 4. I.

Billig zu verkaufen
Kinderwagen,
Korbgeflecht, sehr schön und gut erhalten. 13899
Yorkstraße Nr. 22, 3. St.

Billig zu verkauf.: Sofa, Klapp- und Liegwagen wegen Wegzug. Klauprechtstr. 16, 2. Stock, links. Anzusehen von 12—6 Uhr. B33835

Blauer Inf.-Rock,
tadellos erhalten, Koppel u. Seitengewehr, bl. u. graue Mützen, preiswert abzugeben. Liebigstr. 29, IV. (Kübler-Krug-Viertel). B33743

Fast neuer Pelzmantel
(Nerz-Murmel) umständehalb. billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B33841 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Einjährigen blauen extra **Grenadier-Rock** (neu) billig zu verkaufen. B33804 Zirkel 8, Hof, 2. Stock.

Damenpelzmantel, Feeh, Radfasson, für ältere Dame passend, bill. zu verk. B33836 Körnerstraße 12, 3. St.

Zu verkaufen:
Ulster, sehr gut erhalten, für schlanken Herrn. Preis 20 Mark. Händler verbeten. — Zu erfahren unter Nr. B33767 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Zwei schwarze Tuch-Frauen-Mäntel zu verkaufen. Durlacher Allee 28, 2. St. rechts. B33747.2.2

---

1 Mädchen-Mantel
einige Kostüme u. Kostümjacken, Größe 44—46, billigst zu verkaufen. B33814 Fasanenstr. 1, III.

Pelerine u. Joppe für 10—12jähr. Knaben zu verkaufen. B33787 Nuitsstr. 14, 4. St. r.

Billig abzugeben: Neuer brauner Damenpelz 15 ℳ, neuer schwarzer Pelz 12 ℳ, Chaiselongue, wie neu, mit Plüschbezug, 2tür. Spiegelschrank, Bücherschrank. B33848 Vogel, Karlstr. 25, 1 Treppe.

Weißes wachsames
kl. Hündchen
in nur gute Hände billig zu verkaufen. B33833 Gutenbergstraße 1, 2. St.

Ein 1 Jahr alter deutscher
Schäferhund
ist für 25 Mk. zu verkauf. Tausche etwas Nützliches dagegen. Näheres B33794 Emil Schmidt, Hagsfeld.

Kaufmann gesucht.

Rout. Buchhalter, im Bank-, Mahn- und Klagewesen erfahren, gewandter Korrespondent, unbedingt zuverlässig, große Arbeitskraft, per 1. Januar oder früher gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter Nr. 13875 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tücht. Konditor
sofort gesucht.
Meldungen an 13903
Geschw. Knopf.

Zimmerleute, Bauhiltsarbeiter
gegen hohen Lohn sofort gesucht. 13547
Jos. Krapp, Eisenbetonbau,
Kaiser-Allee 5.

Stellen-Angebote.

Tüchtiger Provisions-
Reisender
für Kerzenverkauf an ländl. Geschäfte gesucht. Höchster Verdienst. Angebote unter Nr. B33820 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu baldigem Eintritt wird für ein hiesiges Manufakturwarengeschäft branchekundige, tüchtige
Verkäuferin
oder
Verkäufer
gesucht. Angebote unter Nr. 13881 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" erbet.

Tüchtiger Dekorateur und Lackschreiber,
militärfrei, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unter Nr. 13910 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtige 13854
Verkäuferin
für Manufakturwaren, wird auf sofort oder später gesucht.
W. Boländer, Kaiserstr. 121.

Tüchtiger, erstklassiger Konditor
selbständiger Arbeiter, wird gegen gute Bezahlung für ein hiesiges großes Kaffee und Restaurant sofort gesucht. Anmeldungen unter Nr. 13922 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Maschinist.
Zur selbständigen Bedienung einer Dampfmaschine und Dynamo wird ein erfahrener Mann zum baldigen Eintritt gesucht bei 2.1
H. Fuchs Söhne,
13866 Hobel- und Sägewerke, Karlsruhe — Rheinhafen.

Gattersäger.
Zur selbständigen Bedienung eines Vollgatters wird ein zuverlässiger Säger zu baldigem Eintritt gesucht bei 13867.2.1
H. Fuchs Söhne,
Hobel- und Sägewerke, Karlsruhe — Rheinhafen.

Kutscher gesucht.
Zuverlässiger, möglichst jüngerer Kutscher, der mit Pferden umzugehen versteht (Invalide bevorzugt), für hierher gesucht. Angebote unt. Nr. 13904 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Bäckerlehrlinggesuch.
Ein kräftiger Knabe kann sofort eintreten bei G. A. Kraus, Essenweinstraße 42. B33819.3,1

Tüchtige Schlosser, Dreher und Former
finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Reisegeld wird nach 3 monatlicher Beschäftigung vergütet. 4589a.3.2
Gebrüder Link,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Oberkirch (Baden).

Ein tüchtiger, militärfreier
Kranenführer
für fahrbare Verladebrücke mit elektrischem Drehkranen gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 13918.2.1
August & Emil Rieten,
Karlsruhe-Rheinhafen.

Ein kräftiger 13802*
Hausbursche
findet sofort Stellung bei
Dreyfuß & Siegel,
Kaiserstraße 197.

Kräftige
Taglöhner
finden Beschäftigung bei 13868.2.1
H. Fuchs Söhne,
Hobel- und Sägewerke, Karlsruhe — Rheinhafen.

J. Stelle finden sofort ein Haus- u. Küchenmädchen. Frau Anna Jasper, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Durlacherstraße 58, II.

Tüchtig. Alleinmädchen
13882 gesucht. 2.2
Kaiserstraße 138, 3. Stock.

Auf sofort ein Mädchen zum Milchaustragen und für Hausarb. gesucht. Zu erfragen unter Nr. B33802 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Ehrliches, braves Mädchen, welches in der Hausarbeit erfahren ist, tagsüber sofort gesucht in kinderlosen Haushalt. B33838 Sofienstraße 99, part., links.

Junges Mädchen für nachmittags von 3—7 Uhr zu 2 Kindern gesucht. B33798 Augustastraße 16, III.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen
sofort für dauernd gesucht.
S. Wolf-Fortlouis,
Kreuzstraße 35, II. B33842

Frau od. Mädchen
für Hausarbeit morgens gesucht. B33785 Näh. Scheffelstr. 45, pt.

Stellen-Gesuche.

Kriegsinvalide
sucht einen leichten Posten als Kassier oder sonst dergleichen.
Zu erfrag. u. Nr. B33781 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtige, junge Verkäuferin
deutsch und französisch sprechend, die Handelsschule besucht, 3 Jahre in der letzten Stellung und nur gute Zeugnisse besitzt, sucht dementsprechende Stellung. Angebote unter Nr. B33830 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Tücht. Mädchen
sucht Stelle zum Servieren. Zu erfr. Erbprinzenstr. 33, 4. St B33758

Junge kräftige Frau sucht Beschäftigung v. morgens 6—8 Uhr. Zu erfragen unter Nr. B33818 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Gesunde, arbeitsfreudige
Dame
Beamtenwitwe in den 50er Jahren, sucht Stelle als Haushälterin zu alleinstehendem älteren besserem Herrn. Angeb. unt. B33796 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Fräulein gesetzten Alters
sucht Stelle
zur selbständigen Führung eines Haushaltes, auch zu ält. Herrn oder Dame für sofort. Angebote unt. Nr. B33828 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Alt. Mädchen m. gut. Zeugniss. sucht Stelle als Haushälterin, in Krankenpflege erfahren. B33795 Zähringer Straße 40, II, links.

Braves, fleißiges Mädchen,
in allen Hausarbeiten, auch im Kochen etwas bewandert, sucht auf 15. Nov. Stelle. Zu erfragen B33778 Rüppurrerstr. 25, 1. St.

Suche für abends Beschäftigung, evtl. Büroputzen. B33791 Maienstr. 11, 4. St. r.

Frau s. f. Freitagnachm. v. ½2 bis 6 od. 8 Uhr Beschäft. im Putzen. B33827 Karl-Wilhelmstr. 38, V.

Vermietungen.

In bester Lage der Kaiserstraße, 1 Treppe hoch, sind
3 Zimmer
(bisher Büroräume) mit Küche, Keller u. Mansarde zu vermieten. Näheres Gartenstr. 32, II. von 10—5 Uhr. B33755

Zu vermieten
sehr schöne neuzeitl. 3 Z.-Wohnung sehr preiswert, evtl. Mietnachlaß. Draisstraße 4.

Baumeisterstraße 30 ist im Vorderhaus, 3. Stock, ein Zimmer, Küche u. Keller auf sofort oder 1. Dezember zu verm. B33810

Durlacher Straße 87 ist eine kl. Wohnung, 1 Treppe hoch, nebst Zubehör auf 1. Nov. od. später zu vermieten. B33823

Kaiserstraße 107, 1 Treppe hoch, ist eine Wohnung von 3 Zimm. u. sonst. Zubehör für sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. B33839

Rüppurrer Straße 90 ist im Hinterhaus eine Zweizimmerwohng. (Gas) sofort oder später zu vermieten. Näheres I. Stock Vorderhaus. B33826

Schönes, auf die Straße gehendes Mansardenzimmer in fein. Hause und freier Lage zu vermieten. Näheres Gartenstr. 52. B33760.5.1

Gut möbliertes schönes heizb. Zimmer zu vermieten. B33806 Klauprechtstraße 21.

Wegen Versetzung ist ein fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer eventl. 2 Betten auf 15. Nov. oder 1. Dez. zu vermieten. B33797 Sofienstraße 53, part.

Ein einfaches, helles, heizbares Mansardenzimmer bill. zu vermiet. Akademiestr. 32, 3. St. B33853

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten. 2.1 B33849 Kronenstr. 19, 2. St. links.

Douglasstr. 4, eine Treppe hoch, ist gut möbl. Zimmer an bessern Herrn zu vermieten. B33746.2.1

Douglasstraße 15, II, ist in besserem kinderlosem Haushalt groß. elegant möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. B33817

Hirschstraße 7, 1 Treppe, sind 1—2 schön möbl. Zimmer wegen Abberuf. mit Küche abzug. B33800

Kaiserstr. 17, III., ist gut möbl. Zimmer, mit besond. Eingang, sofort oder später, nur an Herrn zu vermieten. B33766

Kaiserpassage 54, III. St., r., ist gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. B33811

Kaiserstraße 67, 2 Treppen links (Eingang Waldhornstr.), ist ein schön möbl. Zimmer mit separat. Eingang an besseren Herrn per sofort oder später billigst zu vermieten. B33857.2.1

Karl-Friedrichstr. 1, III., Eingang Zirkel, Mitte der Stadt, ist ein gut möbliertes Zimmer für sogleich zu vermieten. B33843

Schillerstraße 50, Gartenhaus, möbl. Zimmer für Mk. 10.— monatlich zu vermieten. B33533.2.1

Zähringer Straße 1 ist 1 Zimmer, nach der Straße gehend, zu verm. Näh. im Laden daselbst. B33834

Miet-Gesuche.

Landhaus
mit Garten, in schöner Lage Mittelbadens, 10—12 Zimmer enthaltend, das sich zu einem Fremdenheim eignet, auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. B33844 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

3—4 Zimmerwohnung gesucht
im Westen der Stadt, verlangt Zentralheizung, elektr. Licht, Bad und Zubehör für sofort. Angebote mit Preisangabe und Lage unter Nr. 4599a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu mieten gesucht auf 15. Nov.
2 möblierte Zimmer
mit 3 Betten sowie Küche. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B33832 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten in ruhigem Hause für längere Zeit zu mieten. Angebote unter Nr. B33793 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Neu eingetroffen!

Grosse Sendung

Schmalz- u. Einmach-Töpfe in allen Grössen.

Geschwister KNOPF.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, den 5. November 1915

Fest-Konzert

zur Feier des Geburtstagsfestes
Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin
in festlich beleuchtetem Hause.

Musikalische Leitung: **Fritz Cortolezis.**

Vortragsfolge:

Serenade in D-dur (Köchel Nr. 320) W. A. Mozart.
Drei weltgeistliche Lieder für hohen Sopran u. kleines Orchester op. 13 H. W. von Waltershausen.
— Uraufführung. —
a) Ich sehe dich in tausend Bildern (Novalis).
b) Ein neues Pilgerlied (Aus „Des Knaben Wunderhorn").
c) Maria auf dem Berge (Dichter unbekannt).
Frau **Beatrice Lauer-Kottlar.**
— Pause. —
Dritte Sinfonie in Es-dur (Eroica) L. van Beethoven.

Anfang 1/2 8 Uhr. — Einlaß: 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.
Programm mit Text 10 Pfennig. 13622

Preise der Plätze: Balkon-Fremdenloge **4.50 Mk.**; I. Rang **3.50 Mk.**; Sperrsitz, Parterre-Logen, II. Rang Mitte **2 Mk.**; II. Rang Seite, III. Rang Mitte **1.50 Mk.**; III. Rang Seite, IV. Rang Mitte **1 Mk.**; IV. Rang Seite **0.75 Mk.**; Stehplätze: II. Rang **1 Mk.**; III. Rang **0.75 Mk.**; IV. Rang **0.50 Mk.**

Karten im Vorverkauf für die ungeraden Nummern (links) in der **Vorverkaufsstelle des Hoftheaters**; für die geraden Nummern (rechts) in der Musikalienhandl. **Fritz Müller**, Kaiserstr., Ecke Kaiser-Passage.

Museumssaal.

Dienstag, **9. November 1915**, abends 8 1/4 Uhr:

Geigenabend
Willy Burmester

Am Klavier: **W. Klasen.**

Vortragsfolge: Grieg: **Sonate C-moll** für Violine und Klavier; Raff: **Konzert A-moll** für Violine mit einer Klavierbegleitung von Carl Reinecke; **Klavierstücke**, 8 kleine Stücke alter Meister, bearb. von **Burmester.**

Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg-Neuyork, aus dem Lager des Hoflieferanten **H. Maurer, Karlsruhe.**

Karten zu 4.—, 3.—, 2.— und 1.— **Mk.** in der
Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt
von 9—1 und 3—7 Uhr. 13636

Kaiserstraße 114.

Café Odeon.

Anläßlich des Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin

Hilda von Baden

heute abend 13905

Großes Fest-Konzert.

Staunend billiger 13719.6.5

Pelze-Verkauf.

32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Zeitungen, Zeitschriften,

Akten, aller Art, Makulaturen zum Einstampfen kauft jedes Quantum. 13706.14.4

M. Kleinberger,
Schwanenstraße 11. Telephon 835.

Bester hellster B33821
Spiritusglühlichtbrenner
jeder Petrollampe passend, komplett 8.— Mk. Schriftliche Bestellung erbeten, in 3 Tagen lieferbar.
P. Friedrich, Lamp.-Industrie Karlsruhe, Ritterstr. 17, II.

---

40 Zentner
Ia Glycerin-Schmierseife
billigst abzugeben. 3.1
Angebote unt. Nr. B33807 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

„Das Gesetz der Mine".

Ein Abenteuer des Detektivs Joe Deebs in 4 Akten, verfaßt und inszeniert von Joe May.

In der Hauptrolle Max Landa vom Lessingtheater, Berlin, als Darsteller des Detektivs.

Badischer Train-Verein Karlsruhe.

Samstag, den 6. Novbr. d. Js., abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal **Restaurant „Zum weißen Berg"** (hinteres Nebenzimmer), Ecke Wald- und Erbprinzenstraße.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Ehemalige u. aktive Abteilungskameraden stets willkommen.

Der Vorstand.

Afrika- u. Krieger- China-Verein Karlsruhe

Samstag, d. 6. November 1915, abends 1/2 9 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokal „Brauerei Fels", Kaiserallee 27.

Ehemal. Angehörige d. K. Schutztruppen, des Ost-Af. Expeditionskorps u. Besatzungs-Brig. herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

K.F.C. PHÖNIX
PHÖNIX — ALEMANNIA
Sonntag, den 7. November 1915
auf d. Sportpl. d. F.-C. Mühlburg:
1 Uhr: II. Mannsch. — Germania Durlach II.
3 Uhr: B33801
Phönix I — Grünwinkel I.

Pfälzerwald-Verein, e. V.
Ortsgruppe Karlsruhe i. B.

Sonntag, d. 7. November 1915:

Vereinswanderung.

Abfahrt: Hauptbahnhof 5 41 Uhr, nach **Landau.**

Wanderung: Arzheim — Kleine Kalmit — Madenburg — Waldhambach, Klingenmünster (Mittagessen, „Ochsen").

Rückfahrt: Bergzabern ab 6 30, hier an 9 11 Uhr. 13904

Monatsversammlung

jeweils am letzten Mittwoch des Monats in den „Vier Jahreszeiten".

Waldheil!

Der Vorstand.

Theaterplatz,
3. Rang Mitte, Platz Nr. 3, II. u. III. Quartal zu vergeben. B33799
Auerstraße. 30. Rüppurr.

Tücht. Uhrmacher
übernimmt noch **Reparaturen** zu reellen Bedingung. von Geschäften, hauptsächl. wo Kollege eingezogen ist. Schriftl. Antr. erb. an Familie **W. Heil,** Kapellenstr. 2, II. B33785 3.2

Haararbeiten
werden angefertigt. B33837
Ludwig-Wilhelmstr. 19, 3. St., r.

Welcher erfahrene Anwalt übernimmt **Scheidungsklage?**
Angebote unt. Nr. B33809 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb

---

Wer erteilt Anfängerin **Mandolin-Stunden?**
Angebote unt. Nr. B33786 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tücht. Schneiderin nimmt noch Kunden für in und außer dem Hause an.
Zu erfrag. u. Nr. B33783 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Browning, neu,
wird gegen Photographenapparat vertauscht. Angeb. unter B33829 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Welche Familie würde ein **Mädchen** von 2 Jahren an **Kindesstatt** annehmen? Zu erfragen B33790
2.1 **Berl. Göthestr. 86, 4. St.**

Bekanntmachung.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben mir anläßlich des **Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** den Betrag von **1000 Mark** überwiesen, der zur Linderung der Not in den durch den Fliegerangriff hier betroffenen Familien Verwendung finden soll.

Für diese hochherzige Gabe spreche ich namens der Stadtverwaltung und der Bedachten den ehrfurchtsvollsten Dank aus.

Karlsruhe, den 4. November 1915. 13912

Der Oberbürgermeister.
Siegrist.

Hausbrandkohlen

(Ruhr-Fettschrot) der Zentner zu 1 Mk. 30 Pfg.
werden vom 5. November ab im

städt. Gaswerk I, Kaiserallee 11,

sowie im

städt. Gaswerk II, Schlachthausstraße 3

an hiesige minderbemittelte Einwohner gegen Barzahlung oder gegen Anweisung des Kriegsunterstützungsamtes abgegeben und zwar

nur noch Montags und Donnerstags, nachmittags von 2—5 Uhr.

Weniger als 1 Zentner und mehr als 5 Zentner werden an eine Haushaltung nicht verabfolgt: Säcke, Körbe und dergl. sind mitzubringen.

Karlsruhe, den 4. November 1915.

13906.2.1 **Städt. Gaswerksverwaltung.**

Katholischer Frauenbund

Zweigverein Karlsruhe.

Vortragsfolge

von Herrn Stadtpfarrer Stumpf-Karlsruhe.

Aus unserem Geistesleben.

Donnerstag, 11. November: I. **Kindesseele.**
Freitag, 19. November: II. **Künstlerseele.**
Donnerstag, 25. November: III. **Heldenseele.**
Montag, 25. November: IV. **Heiligenseele.**

Die Vorträge finden abends 8 1/2 Uhr im Rathaussaal statt. Abonnement 3 Mk. Mitglieder, gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten 2 Mk., Einzelkarte 1 Mk. Vorverkauf: Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße 34, und nachmittags von 4—6 Uhr in der Geschäftsstelle, Zähringerstraße 71.

Reinertrag zu Gunsten der Kriegsfürsorgearbeit.
Saalöffnung 8 Uhr.

Auf allseitigen Wunsch werden eine beschränkte Anzahl nummerierte Plätze zum Abonnementspreis von 5 Mk., Mitglieder 4 Mk. ausgegeben. Nummerierte Zuschlagskarten zu 2 Mk. an den oben erwähnten Stellen. 13878.2.1

Billiges Angebot!

Gedämpftes Rindfleisch

fertig zum Gebrauch
in 1/2 Kilo-Dosen à Mk. **1.35** bei Abnahme von 10 Dosen
Günstige und **billige** Einkaufsgelegenheit für Großabnehmer und Wiederverkäufer. 13923

W. Erb am Lidellplatz, Tel. 495.

Süsser Apfelmost

täglich frisch gekeltert, in hochfeiner Qualität, aus den besten Mostäpfeln hergestellt, liefert voraussichtlich den ganzen Monat noch zu den billigsten Preisen.

Wer Bedarf hat, wolle diese günstige Gelegenheit nicht versäumen. 13914.8.1

Prompter Versand nach auswärts.

B. Finkelstein
Apfelwein-Grosskelterei
Rintheimerstr. 10 Telephon Nr. 510, „ „ 2875.

Ueberzieher mit erhalt., Maßarbeit, **Anzüge** billig zu verkaufen bei **Fridenberg.**
Zähringerstr. 28, II links. B33715

Friseur-Geschäft
zu pachten gesucht. Angebote unt. B33831 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Damenputz.
Hüte werden billig garniert und verändert bei B33648.2.2
Anny Ell, Yorkstr. 18.

Fleischverkauf

findet statt **Samstag,** den 6. Nov., von morgens 7 Uhr an, prima Qualität, à Pfd. 1 M. B33634
Wilh. Neck, Nuitsstr. 20.

Pelze

bekannt billigst 13037*
Wilhelmstr. 34 1 Tr.
Kriegsangehörige extra Rabatt.

Korsetten!
in nur guten Qualitäten, auch schöne Frackkorsetten, sehr billig. Bessere Damen- u. Kinderleibchen St. M 2.50, Büstenhalter, gute Qualität, Stück 2 M. Alles direkt aus der Fabrik. B33711.3.2
Vogel, Karlstr. 25, 1 Tr. hoch.

Mostäpfel,

saure, sind zu haben 13919
Elektr. Apfelwein-Kelterei. Kaiserallee 145.

Bodenseeäpfel

10 Pfd. Mk. 1.20, haltbare Aepfel zum Einlegen Ztr. von 13—14 M., **Reinetten** v. 16—19 M., **Pastorenbirnen** Ztr. 14 Mk., **10 Pfd. 1.45, Trauben** Pfd. 55 Pfg., **Kastanien** Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfd. 29 Pfg., **Zitronen** Stück 10 Pfg., bei 10 Stück 9 Pfg. B33739.3.1
Süddeutsche Obstgesellschaft, Kaiserstraße 24.

13803 **Anfeuerholz,**
kurz gesägt und fein gespalten, so lange Vorrat reicht, **5 große Körbe,** frei Aufbewahrungsraum **6 Mk.**
Carl Finkelstein
(vorm. Gustav Homburger) 10.1
Schützenstr. 59. Tel. 2402 u. 2829.

Verloren

hat ein armer Bierführer am Mittwoch in der Südstadt eine **schwarze Wachstuchmappe** m. verschiedenem Papiergeld. Abzugeben gegen Belohnung. Wo zu erfragen unter Nr. 13913 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Verloren

eine **schwarze Ledertasche** mit silb. Geldbörse und ein Bund Schlüssel vom städt. Krankenhaus, Moltkestr., durch den Schloßgarten und am Großh. Marstall vorbei. B33784
Abzugeben gegen gute Belohnung **Karl-Wilhelmstraße 1a,** 2. Etg.

Pfannkuch & Co

Frische Schellfische

kleine Pfund **40** Pfg.
mittlere Pfund **50** Pfg.
große Pfund **70** Pfg.

Diese letztere Sorte nur in den Filialen Karl Friedrichstr. 3, Akademiestraße, Ecke Karlstraße u. Kaiser-Allee, Ecke Yorkstraße erhältlich. 13921

Frisch gewässerte Stockfische

Pfund **35** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.